

Eine Wochenschrift für alle Stände.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

Nr. 42. Hirschberg, Donnerstag den 15. Oktober. **1846.**

Dem

Allerhöchsten Geburtsfeste Seiner Majestät des Königs

am 15. Oktober 1846.

Wie herrlich prangend, himmelan geschwungen,
Sich der Sudeten Hochgebirg' erhebt,
Um deren Haupt der Zug der Wolken schwebt,
In deren Thälern Freuden-Ruf erklungen!

Beglücktes Thal! wo gern Dein König weilet,
Und wo an Seinem Fest die regste Treu'
Den Glückwunsch innigst weihet heut' auf's neu,
Wo Seine Gnad' so vieles Weh' geheilet.

Heil Dir, o Fürst! der Vorsicht hohes Walten
Sei Deinem theuern Leben Schirm und Schild!
Laß Deine Lieb' uns ferner sich entfalten!

Auf Berges-Höh'n und hier im Thal-Gefild,
Wo dankbar-treue Herzen sich bewegen,
Erfleht Dein Volk Dir Gottes reichen Segen!

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Allgem. Preußischen, Berliner, Schlesischen und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

Deutsche Bundes-Staaten. Abermals hat Lieutenant Waghorn die Ostindische Post über Triest durch Deutschland geleitet; die 200 Poststunden betragende Strecke von Triest bis Ulm wurde in 44 Stunden zurückgelegt. — (Von Alexandrien bis Triest hat das engl. Dampfschiff „Ardent" blos die beispiellose kurze Zeit von 130 Stunden gebraucht.) In London traf die Post am 27. Sept. ein. Im Kurfürstenthum Hessen ist die vertagte Ständeversammlung zum 13. Oktober einberufen worden; dasselbe ist im Großh. Hessen und bei Rhein für den 2. Novbr. angeordnet. Im Großh. Mecklenburg-Schwerin ist der allgemeine Landtag zum 11. Nov. einberufen. — Der Prinz und die Prinzessin August von Koburg sind zu einem Besuche von Paris zu Koburg eingetroffen. — Der Erzbischof von München-Freising, Loth. Ans. Freiherr von Gebsattel ist am 1. Oktbr. zu Mühldorf im 86. Jahre gestorben. — Im Herzogth. Holstein hat am 1. Okt. in dem Lager bei Lockstedt die Musterung der versammelten Truppen von Sr. Majestät dem Könige von Dänemark, dem preuß. General von Wrangel und dem nassauischen General von Prehn stattgefunden. Nach der Revüe sprach der König seine Freude und seinen Dank für die Leistungen der Truppen und ihre Treue aus, die ihm nichts Neues sei. Den Schluß des Tages machte eine Tafel in dem Zelte des Königs, in welchem Se. Majestät das Wohl der Bundesfürsten ausbrachte, denen er zu danken habe, daß die ausgezeichneten Generale, welche an seiner Seite säßen, den Uebungen seiner braven Truppen beiwohnten, es sei dies ein Beweis ihrer Theilnahme für die Ausbildung des deutschen Bundesheeres, wovon das holstein-lauenburgsche Contingent eine ehrenwerthe Abtheilung bilde und immer bilden werde. „Dieses zu fördern", schloß der König, „wird stets mein Bestreben sein, stimmen Sie mit mir ein, mm. HH. in ein herzliches und freudiges Hoch für Se. M. den König von Preußen, Se. M. den König von Württemberg und Se. H. den Herzog von Nassau." — Auch im Lockstedter Lager hört man, sobald die Truppen nicht mehr unter den Waffen stehen, das Lied „Schleswig-Holstein meerumschlungen". Am 29. versammelte sich sogar eine große Menschenmasse vor der Wohnung des Königs und stimmte „Schleswig-Holstein" an. Es wurde Militär herbeigerufen, indeß schritt man nicht ein. Den 2. und 3. Okt. führten die Truppen Feldmanövre aus. Am 4. reiste der König nach Plön ab, woselbst am 6. der Geburtstag des Kronprinzen gefeiert wurde; den 7. reiste Se. Majestät über Sierhagen und Neustadt nach Kopenhagen zurück.

Oesterreich. Die Waffenübungen der zu Wien konzentrirten Truppen sind am 30. Sept. beendet worden. — Aus Tyrol meldet man aus Botzen, daß daselbst am 27. Sept. Se. Majestät der König der Belgier eingetroffen war. — Aus Pesth meldet man, daß der Prinz Luitpold von Baiern am 27. Sept. früh auf dem Dampfboote „Johann" nach der Türkei abgereiset ist, um sich über Konstantinopel nach Griechenland zu begeben. (Se. königl. Hoheit haben bereits Semlin passirt.)

Frankreich. Die skandalösen Mittheilungen der englischen Journale über die Art und Weise, wie die Königin Isabella von Spanien und die Infantin Luisa durch die französische Diplomatie in Madrid zur Einwilligung in die Doppel-Vermählung genöthigt worden sein sollen, wird jetzt durch das Journal des Débats in einem Bericht über den ganzen Hergang der Sache ausführlich widerlegt. — Am 1. Okt. fanden Abends zwischen 9 und 10 Uhr zu Paris im Faubourg-Saint-Antoine, wegen Erhöhung der Brodt-Taxe, bedauerliche Unruhen statt. Die Ladenfenster der Bäcker wurden eingeschlagen und fast alle Gaslaternen zerbrochen; gegen halb 12 Uhr fing das Volk an, Barrikaden zu errichten; schon war die Straße durch eine dreifache Reihe aufgeschichteter Pflastersteine versperrt, als ein Bataillon vom 48sten Linien-Regiment anrückte und die Unruhestifter zerstreute. Um halb 2 Uhr war die Ordnung hergestellt; es haben mehrere Arrestationen stattgefunden. Am 2. Okt. wiederholte sich, ohnerachtet der getroffenen Vorsichtsmaßregeln, der Tumult. Starke Truppenmassen vertrieben die Haufen, welche wieder Steine gegen die Laternen und Bäckerladen geworfen und mehrere der Letzteren geplündert hatten. — Der Prinz von Joinville ist am 29. Sept. Abends mit seinem Geschwader auf der Rhede von Toulon angekommen. — Aus Algier lauten die Nachrichten widersprechend; ein Bericht sagt, Abd el Kader soll die Absicht haben, einen Angriff auf die Beni-Amer und die Ghosells zu machen; ein anderer meldet, Abd el Kader bedrohe den Kaiser von Marokko, und habe mit dem Sohne desselben (der früher gegen die Franzosen kämpfte) gemeinschaftliche Sache gemacht.

Spanien. In Lerida sind achtzig karlistische Insurgenten, darunter mehrere Priester, erschossen worden. — Das englische Geschwader und Admiral Parker war bereits bis auf die Höhe von Trafalgar vorgerückt, ist aber in der Richtung von Cadix wieder zurückgekehrt und soll vorerst durch acht Kriegsschiffe aus den Stationen des Mittelmeers verstärkt werden. — Der Kongreß hat am 27. Sept. der Regierung die Ermächtigung zu einer Aushebung von 25,000 Mann ertheilt. — Der General-Capitain von Catalonien läßt die französische Gränze und die Küsten stark bewachen, um das Eindringen von Karlisten zu verhindern. — Herr Zea Bermudez ist nach 13jähriger Abwesenheit von Paris zu Madrid eingetroffen. — Die fremden Reisenden, die zu Madrid eintreffen, beeilen sich, Spanien zu verlassen, indem sie überall große Aufregung bemerkt haben wollen.

Portugal. Die Nachrichten aus Lissabon stellen die miguelistischen Bewegungen als unterdrückt dar. — Die Finanznoth nimmt immer mehr zu.

Großbritanien und Irland. Herr Redington, Unter-Staats-Secretair für Irland, ist von London nach Irland abgegangen; wahrscheinlich, um sich von dem Zustande des Landes persönlich zu überzeugen. — Am 30. Sept. feierte Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen ihren Geburtstag bei der Königin Wittwe, und empfing daselbst die Glückwünsche des englischen Hofes und vieler Anderen; am 1. Okt. verließ Ihre Königl. Hoheit England und schiffte sich zu Woolwich nach Ostende ein. (Am 4. Okt. passirte die hohe Reisende Düsseldorf.) — In Folge des Mißrathens eines Theils der Aerndten in einzelnen Theilen des vereinigten Königreiches wird drei Sonntage hinter einander in den Kirchen ein Gebet zu Gott dem Allmächtigen, um Hülfe gegen die herrschende Noth und Theuerung, stattfinden. — In den Fabrik-Bezirken klagt man über den Geschäftsstand fortdauernd; die Vorräthe von Fabrikaten sind so groß, daß man sich, dem langsameren Absatze gegenüber, nur durch geringeren Lohn und Abkürzung der Arbeitszeit helfen kann. Schon hat eines der größten Häuser zu Ashton, welches 2000 Maschinenstühle besitzt, die kurze Arbeitszeit eintreten lassen. Besorgnißerregend ist auch, daß bei dem niedrigen Eingangszoll französische Fabrik-Waaren, als Shawls, Tülls 2c., eingeführt und öffentlich versteigert

werden; man hält es für höchst wahrscheinlich, daß die französischen und deutschen Fabrikanten mit der Zeit ihre Erzeugnisse, zumal Mode-Artikel, in England ohne Verlust, wo nicht mit Gewinn, würden absetzen können. — In Irland war es am 28. Sept. in Dungarvon zu sehr ernsten Unruhen gekommen; das Militair feuerte unter das Volk und mehrere Individuen wurden getödtet; die Noth und Verzweiflung des Volks ist im steten Zunehmen begriffen. — Der aus Frankreich nach England entflohene General Cabrera soll London verlassen haben und nach Spanien abgereiset sein.

Italien. Zu Genua traf am 22. Sept. Ihre Majestät die Königin der Niederlande ein und begab sich sogleich nach Sestri, um die dort erkrankte Prinzessin Luise von Preußen, Königl. Hoheit, zu besuchen. (Der Gesundheitszustand der hohen Kranken ist, nach Nachrichten vom 28. Sept., so zufriedenstellend, daß die Aerzte, zur unaussprechlichen Freude der durchlauchtigsten Aeltern, erklärt haben, daß nunmehr ein wirklicher Rekonvalescenz-Zustand eingetreten sei; demungeachtet hatte sich bei Ihrer Königl. Hoheit am 29. Sept., als am 21sten Tage der Krankheit, auf's Neue ein stärkerer Fieberanfall eingestellt, der jedoch am 30sten früh wieder zurückgetreten war. Die übrigen Symptome der Krankheit boten jedoch, nach der Versicherung der behandelnden Aerzte, nichts Beunruhigendes dar, und es ist zu hoffen, daß die Krankheit, nachdem sie nun auf ihre kritische Höhe gestiegen, in einer stetigen Abnahme verlaufen werde.) — In den päpstlichen Staaten ist eine Herabsetzung der Mehl- und Salzsteuer verfügt worden.

Dänemark. Die Trennung Sr. k. H. des Kronprinzen von Dänemark mit seiner durchl. Gemahlin ist bereits vollzogen. Die Prinzessin verzichtet auf den Titel einer Kronprinzessin und auf die Apanage. Der Kronprinz wird unmittelbar zu einer neuen Ehe schreiten, damit wo möglich der ganze Apanagestreit beseitigt werde. Se. k. H. der Kronprinz befand sich am 30. Sept. in Odense. (Ein deutsches Blatt will wissen, daß die Unterhandlungen des dänischen Hofes mit einigen deutschen Höfen, wegen anderweitiger Vermälung des Kronprinzen von Dänemark, gänzlich gescheitert seien. Dasselbe Blatt meint auch, daß eine neue Ehe, ohne die Zustimmung des regierenden Großherzogs von Oldenburg, nicht die beabsichtigte Wirkung haben würde, indem die etwanigen Nachkommen des Kronprinzen nicht als successionsfähig für Schleswig-Holstein gelten könnten. Der Großherzog von Oldenburg sei nämlich, nach den Hausgesetzen, als Senior der Familie auch ihr Chef und habe als solcher das Recht, zu der Ehe seinen Consens zu geben oder zu verweigern.)

Rußland. Durch die mit dem Beginn des nächsten Jahres in Kraft tretende neue Gestaltung des ganzen Civilwesens wird dasselbe unmittelbar unter die eigene Controlle Sr. M. des Kaisers gestellt und alle auf seine Dienstverhältnisse bezüglichen Anordnungen, die bisher von dem dirigirenden Senat ausgingen und durch kais. Ukase bestätigt wurden, werden durch kais. Tagesbefehle, wie diese für Dienstanstellungen, Entlassungen und Belohnungen des Militärs statthaben, für alle 14 Rangclassen der Civil-Beamten ertheilt werden.

Meriko. Man hegt hier nunmehr die Hoffnung, daß, da die alte Regierung unter Paredes auf eine so schmähliche Weise durch eine Revolution von Santana's Kreaturen zu seinen Gunsten gestürzt wurde (wozu er 100,000 Rthlr. verwendet haben soll), derselbe es zu veranstalten wissen wird, die Feindseligkeiten mit den Amerikanern aufzuheben. Das Resultat liegt klar vor Augen; wollen die Merikaner den Krieg fortsetzen, wozu sie weder Geld, noch Menschen haben, so wird ihnen Amerika eine doppelte Macht entgegensetzen, und die Merikaner werden immer mehr von ihrem Gebiete verlieren, weshalb sie nur darauf bedacht sein müssen, was sie besitzen, zu erhalten und den Amerikanern das Eroberte zu überlassen. So sprechen alle Einsichtsvolle, auch daß die Amerikaner Santana nicht so ruhig hätten landen lassen, wenn dieser nicht schon von Havanna aus mit jenen in Unterhandlung gestanden. In drei bis vier Tagen sollte Santana in Meriko eintreffen, um das Staatsruder wieder zu ergreifen. Die Kassen sind leer, weil die Haupt-Einnahmequelle, die Aduana maritima nicht fließt.

Inland.

Rhein-Provinz. Düsseldorf, 3. Oktbr. Seit vorgestern sind hier 133 mit russischem Getraide beladene und nach dem Ober-Rhein bestimmte Rheinschiffe vorbeigefahren. Die Fruchtmäkler fangen zur Freude der Konsumenten an, das Sinken der Kornpreise zu fürchten, da eingegangenen Nachrichten zufolge in Holland die Preise sehr flau stehen und das Getraide dort fast durchgängig gut gerathen ist. Die bedeutende russische Zufuhr, die übrigens ein bemerkenswerthes Ereigniß für unsere Agrikultur-Verhältnisse ist, indem früher gerade Deutschland große Massen von Getraide auszuführen pflegte, wird hoffentlich recht bald eine erhebliche Ermäßigung der hohen Frucht- und Brodtpreise herbeiführen. Auch von den Kartoffeln hört man durch authentische Nachrichten, daß dieselben in Holland gut gerathen sind, und da England seine Kartoffel-Zufuhr diesmal aus Amerika bezieht, so muß auch in den Preisen dieses Haupt-Lebensmittels ein baldiges Sinken stattfinden.

Oesterreich.

Seit der Ankunft des in außerordentlicher Sendung in Gallizien angestellten kais. Hof-Commissar Gr. Stadion, hatten zu Wien mehrere Conferenzen über die bedrängte Lage dieses Königreichs Statt gefunden. Der Gr. St. soll eine Darstellung dieses Landes überbracht haben, welche große Besorgnisse erregen müßte, wenn man nicht die Ueberzeugung hätte, daß die Regierung ernstlich bedacht ist, allen Uebelständen so viel als möglich zu begegnen. So viel man bereits weiß, ist einstweilen beschlossen worden, da die bereits decretirte Einführung von Landgerichten in Hinsicht der Zeit zu langsam von Statten ging, vor der Hand sogenannte Expposituren, denen die neu ernannten Kreis-Commissare vorstehen, zu errichten. Vor das Forum dieser Expposituren sind die bäuerlichen Verhältnisse gewiesen, und die Beamten instruirt, nach den letzten Reform-Verordnungen über die Robothen Recht zu sprechen. Ferner soll unverzüglich in allen Kreisen Gallíziens eine Gendarmerie errichtet werden. Die Organisation und das Dienstreglement sind bereits festgesetzt. Der kais. Hof-Commissar, Gr. St., wird unverzüglich nach Lemberg zurückkehren und es sollen seine Vollmachten für gewisse Fälle bedeutend erweitert worden sein.

Frankreich.

Die Gemahlin des Königlich preußischen Gesandten, Freiherrn von Arnim, ist am 6. Okt. zu Paris nach längeren schmerzvollen Leiden gestorben. „Der Freiher von Arnim", sagt das Journal des Débats bei diesem traurigen Anlaß, „hat einen eben so schmerzhaften als unerwarteten Verlust erlitten. Die ganze Größe dieses Unglücks kann nur von denen gewürdigt werden, denen es vergönnt war, die reine Seele, den ausgezeichneten Geist der Verstorbenen zu kennen, und ihrer Familie bleibt zum Trost nur das Andenken an ein ganz dem Guten gewidmetes Leben und an einen christlichen Tod, der Alle, welche Zeugen davon waren, mit Bewunderung und Erbauung erfüllte."

Paris, 4. Oktbr. Die Emeute in Faubourg St. Antoine scheint allmälig ein Ende nehmen zu wollen. Gestern Abend waren indeß wieder zahlreiche Truppen-Abtheilungen im Faubourg aufgestellt und säuberten die Straßen, so oft ein mehr als gewöhnlicher Zudrang von Neugierigen sich bemerkbar

machte; aber es sind keine neuen Verwüstungs-Scenen vorgefallen. Vorgestern waren wenigstens siebzig Verhaftungen vorgenommen worden, und die Gesammtzahl aller in Haft Sitzenden, gegen welche der Prozeß eingeleitet ist, beträgt nahe an hundert. Diese energischen Maßregeln haben offenbar gewirkt, und es ist daher zu hoffen, daß endlich die Unordnung definitiv aufhören werde. Nach den Verhören, welche die verhafteten Individuen bereits bestanden haben, kennt man die Namen der Hauptanstifter der Unruhen, und diese sitzen größtentheils auch schon in Haft. Die Instruction des Prozesses ist dem Instructions-Richter, Herrn de Saint-Didier, übertragen, welcher auch die Vorführungs-Mandate gegen die Individuen erlassen hat, welche beschuldigt sind, die Banden angeführt zu haben. Ueber die wahre Veranlassung zu dieser ganzen Emeute oder, richtiger gesagt, über den Vorwand dazu giebt der Droit (eine Gerichts-Zeitung) Aufschlüsse, welche aus offizieller Quelle geschöpft zu sein scheinen. Die bedeutendste Thatsache, welche daraus hervorgeht, ist die wirkliche Schuldlosigkeit der Bäcker, die im Anfang selbst von den unbefangensten Personen des Quartiers stark in Zweifel gezogen worden war.

Wie verlautet, hat Herr Guizot dem ersten Secretair der französischen Botschaft in London, Herrn von Jarnac, direkt die Erwiederung auf die Note zugestellt, welche ihm von dem Marquis von Normanby, dem britischen Botschafter in Paris, in Bezug auf die spanische Vermählungs-Frage am 25. Sept. vorgelesen und in Abschrift mitgetheilt worden ist. Diese Erwiederung soll sehr ausführlich sein; das französische Ministerium stellt die Bedeutung, welche das englische Kabinet dem utrechter Friedensschlusse beilegen möchte, gänzlich in Abrede und erkennt England nur das Recht aller übrigen Mächte Europa's an, zu verhindern, daß die Vereinigung der Kronen Frankreichs und Spaniens auf einem Haupte zugelassen werde.

Der König inspizirte am 5. Oktober in Person mehrere Regimenter der Garnison von Paris auf dem Carroussel-Platz und auf dem Tuilerieenhofe. Se. Majestät war begleitet von dem Herzog von Nemours und dem Prinzen von Joinville, welcher Letztere so eben von Toulon angekommen war. Der König erfreute sich des besten Wohlseins; er hatte an diesem Tage sein 73stes Lebensjahr zurückgelegt.

Iwan Golowin, der Verfasser einer scharfen Schrift über die russ. Zustände, hat nicht die Erlaubniß erhalten können, in Frankreich seinen Wohnsitz zu nehmen, obwohl er in Großbritanien von der Königin das Bürgerrecht erhalten hat.

Der Brodpreis ist in Paris für die ersten 14 Tage des Okt. auf 43 Cent. das Kilog. erster Qualität (1 Sgr. 10 Pf. das Berliner Pfd.), und 36 Cent. das Kilog. zweiter Qualität (1 Sgr. 6 Pf. das Berl. Pfd.) bestimmt worden.

Großbritanien und Irland.

Die letzten Nachrichten vom Vorgebirge der guten Hoffnung bis 4. August werden, den Umständen nach, für befriedigend gehalten. Es waren daselbst zwei Regimenter angekommen und der Gouverneur war endlich mit 2000 Mann über den Keiskamma-Fluß gerückt. Sir Andr. Stockenström und der Oberst Hare werden ihn mit den unter ihrem Befehl stehenden Truppen und Einwohnern bei dieser Bewegung unterstützen, welche indessen sich so lange verzögert hat, daß in der Zwischenzeit die Kaffern Tausende geraubter Pferde, Kühe und Ochsen über den Keifluß haben in Sicherheit bringen können. Von der nördlichen und nordöstlichen Gränze wird gemeldet, daß 1500 bis 2000 Tambukies unter der Anführung von Mapassa bereit sind, ins Feld zu rücken. Man verläßt sich indessen darauf, daß Oberst Stockenström ihnen die Spitze bieten wird. Jenseits der Gränze sind die ausgewanderten Boers mit den Griquas im Kampfe begriffen.

Aus dem sehr ausführlichen Berichte des Contre-Admiral Sir Th. Cochrane über seine Expedition gegen den Sultan von Borneo erhellt, daß der Erfolg derselben günstiger war, als die Sincapore-Blätter, deren Bericht wir letzthin im Auszuge mitgetheilt, erzählten. Die Engländer hatten zwar Anfangs, als sie den Borneo-Fluß heraufschifften, ein ziemlich heftiges Feuer aus 5 Forts zu bestehen, landeten aber doch und nahmen Pulo-Bungore und nachträglich auch die Forts. Der Sultan war ins Innere entflohen und diesen zu erreichen war den Engländern, weil ihnen die Führer ungetreu wurden, freilich nicht gelungen.

Die Admiralität hat den Ober-Befehlshaber in den chinesischen Meeren angewiesen, unter keiner Bedingung die zu Canton wohnenden Briten ohne den Schutz eines Kriegsschiffs zu lassen. Dieser Befehl wurde kurz nach dem Amts-Antritte des jetzigen Admiralitäts-Büreaus abgeschickt. Die jüngsten Vorgänge zu Canton, wo ohne den von der Mannschaft nicht-britischer Schiffe geleisteten Schutz das Leben und Eigenthum britischer Kaufleute leicht der Wuth des chinesischen Pöbels hätte geopfert werden können, haben bewiesen, wie dringend nothwendig es ist, bei der entschiedenen Feindseligkeit der Chinesen zu Canton gegen die Briten und bei ihrem Entschlusse, sie trotz des Vertrages nicht in die Stadt einzulassen, dort stets ein Kriegsschiff zur Hand zu haben.

Die Brotpreise sind zu London seit dem 5. Okt. von 7½ und 8 Pce. auf 9 bis 9½ Pce. für ein Vierpfund-Brot gestiegen. Unter der arbeitenden Bevölkerung hat diese Preiserhöhung zugleich mit dem jetzt herrschenden Mangel an Kartoffeln große Niedergeschlagenheit erregt.

Italien.

Rom, 26. Septbr. (A. Z.) Seit einigen Tagen zirkulirt hier folgendes in einer Provinzialstadt gedrucktes Schreiben: „Theuerste Brüder!. Unsere heilige Religion ist dem Verfall nahe — der aufgedrungene Papst Mastai ist ihr Unterdrücker. Er gehört zum jungen Italien; seine Handlungen sprechen deutlich genug. Wachsamkeit also, Klugheit und Muth, Ihr Brüder; habt Ihr ein Herz, wie ich glaube, so wird die Religion des eingeborenen menschgewordenen Gottes siegen. Der Himmel wird uns beistehen, da wir außer den göttlichen auch die weltlichen Arme für uns haben, den rechten Arm Ferdinand's I. und den linken Ferdinand's II. Inzwischen werdet nicht müde, den Gläubigen ins Gedächtniß zu rufen, daß der verzehrende Keim (il germe divoratore) vergebens dem Willen des Allerhöchsten widerstrebt. „Der verzehrende Keim“ soll unser Schlagwort sein, um Jenen zu bezeichnen. Später wird Euch der furchtbare Tag unserer Glorie bekannt gemacht werden. Der Himmel wird uns bei unserem Unternehmen beistehen.“ — Ein Exemplar dieses Schreibens soll dem Papst direkt zugesandt worden sein, ein anderes hat, wie behauptet wird, ein Freund mit der durch Dokumente beglaubigten Angabe des Autors ihm überbracht. Die Volksmeinung — man weiß nicht, mit welchem Grunde — bezeichnet den Kardinal della Genga als den Urheber.

Es vergeht keine Woche, daß Pius IX. nicht die eine und andere der zahlreichen milden Stiftungen Roms, Konvente, artistische und wissenschaftliche Institute, angemeldet und unangemeldet, besucht, um die äußere und innere Verwaltung dieser Anstalten in der Nähe kennen zu lernen. Er fand sogar in diesen Tagen Zeit, der öffentlichen Disputation eines Alumnus des römischen Priester-Seminars von Sant Apollonari beizuwohnen. Zum Schluß derselben ließ er die außerordentlich zahlreich anwesenden Geistlichen merken, sie möchten sein persönliches Erscheinen bei dieser Gelegenheit sich zu fruchtbrin-

gendeerer Belebung ihrer Studien und als Aufforderung zu einer erhöhten klerikalen Bildung dienen lassen.

Wie wenig sich Pius IX. durch die Drohungen der Retrograden einschüchtern lasse, zeigt eine an sich geringfügige, die hiesigen National-Vorurtheile aber empfindlich berührende Verordnung. Er hat nämlich Befehl gegeben, die Uhr auf Monte Cavallo auf die sogenannte französische Zeit einzurichten und die altväterische italienische Stundenzählung bis 24 abzustellen. Bekanntlich hatten die Franzosen dieselbe außer Gebrauch gebracht, aber bei der Rückkehr von Pius VII. ist sie wieder eingeführt worden.

Rußland und Polen.

Am 1. Oktober war der Termin, wo die russisch-polnischen Juden ihre frühere Tracht ablegen sollten, wenn sie sich nicht zu gewissen Abgaben verständen. Viele, denen der Ukas nicht eben ganz unerwünscht kam, begannen schon vor der Zeit ihre Bärte zu kürzen und ihre Kleider zu modernisiren, andere ließen es zum Aeußersten kommen und wurden verhaftet. Nachdem man diesen letztern ein Stück vom Bart, eine Locke 2c. abgeschnitten, ließ man sie wieder frei, worauf ihnen denn nichts Anderes übrig blieb, als die Schur fortzusetzen und sich vollständig zu barbieren.

Türkei.

Nach Berichten aus Adrianopel vom 18. Sept. war am 12. Abends jene Stadt von einer zweiten Feuersbrunst heimgesucht worden, welche die dortigen Bazars der Schuhmacher und Sattler vollkommen zerstörte. Innerhalb drei und einer halben Stunde gingen 500 Boutiken oder Magazine, 3 Chane und mehrere Wohngebäude, sammt einer großen Menge Waaren, zu Grunde. Bei dieser Gelegenheit sind die jüdischen Handelsleute um ihre ganze Habe gekommen. Die Besorgniß vor weiteren Brandlegungen hält die Einwohner jener Stadt in fortwährender Unruhe, weshalb sie auch ihre werthvollern Effekten in Sicherheit zu bringen suchen. Die Auswanderungen waren sogar so häufig geworden, daß der Gouverneur Tahir Pascha Maßregeln zur Verhinderung derselben treffen mußte.

Nachdem der rebellische Gouverneur des Bezirks von Ravenduz in Asien, Ressul Pascha, von den kombinirten Streitkräften der Paschas von Bagdad und Mossul aus seinen ersten Verschanzungen vertrieben worden, ward er nun auch aus den zweiten Positionen verdrängt. Die türkischen Truppen marschirten hierauf gegen die Stadt selbst, welche nach einer lebhaften Gegenwehr von Seiten der Rebellen eingenommen wurde. Es heißt, daß die Stadt stark gelitten hat, und daß Ressul entwichen ist, den man übrigens nachdrücklich verfolgte. Die bei diesen Gefechten in die Gewalt der Großherrlichen Truppen gefallenen 3 — 400 Gefangenen sind nach Konstantinopel gesendet worden.

Amerika.

Die amerikanische Kriegs-Brigg „Truxton" war am 14. Aug. auf einer Untiefe vor dem Flusse Tuppan, 120 Miles nordwärts von Veracruz, total verunglückt, und der Befehlshaber derselben hatte sich mit der Mehrzahl seiner Offiziere und Mannschaft den Mexikanern ergeben müssen. Nur vierzehn Matrosen unter dem Lieutenant Hunter gelang es, sich eines mexikanischen Schooners zu bemächtigen und zum Geschwader zu entfliehen.

Die Santa-Fé-Expedition unter dem General Kearney befand sich am 3. August auf Eilmärschen zwischen Bents Ford und Santa Fé. Aus dem Hauptquartier des General Taylor, der erst am 5. Septbr. nach Monterey aufbrechen wollte, wird nichts Neues gemeldet, außer einer gefährlichen Meuterei einer Compagnie Inländer, welche am 31. August statthatte und freilich mit der Gefangennehmung der Meuterer endete, jedoch erst, nachdem ein Dampfboot, dessen sie sich bemächtigt hatten, förmlich mit Sturm genommen war und 25 bis 30 Mann theils getödtet, theils schwer verwundet worden waren. Unter den Verwundeten sind ein Oberst und ein Hauptmann.

Vermischte Nachrichten.

Königsberg, 3. Oktober. Die Stadtverordneten haben beschlossen, daß alle Einwohner, deren Einkommen den Betrag von 100 Thlr. nicht erreicht, frei von der Communalsteuer sein sollen.

Ein Husar der Garnison von Münster faßte vor einigen Tagen einen seiner Kameraden auf der Straße und ermordete ihn unter dem Zuruf: „du kommst mir nicht vom Platze, du mußt es mit dem Leben büßen", mit 5 bis 6 Dolchstichen, worauf er sich selbst ebenfalls den Tod gab. Man sagt, daß Eifersucht die Ursache war.

Aus Dachfelden (Tavannes) erhält man noch traurige Berichte über den Gasthofsbrand von dem einzigen der 5 Straßburger, welcher der schrecklichen Katastrophe entronnen ist. Diese 5 Personen schliefen sämmtlich im zweiten Stock. Durch den Feuerlärm aufgeschreckt, eilten sie aus dem Schlafzimmer unbekleidet auf den Corridor, sahen aber, daß bereits die brennende Treppe zusammenstürzte. Sie flüchteten eine Treppe hinauf, 2 nach der einen, 3 nach der andern Seite. Von den letztern, darunter der Vater des Geretteten, weiß man nicht, wie es ihnen erging; man fand nur ihre verkohlten Leichen. Von den übrigen Beiden sagte der eine, ein junger Arzt, er wolle sich retten, kletterte zum Fenster hinaus und kam an der Dachrinne glücklich, wenn auch mit vielen körperlichen Verletzungen hinab. Der Freund rief: „Hier ist keine Rettung, wir müssen verbrennen." Als er aber sah, daß sein Freund glücklich herabgekommen war, versuchte er es auf demselben Wege, indeß die Rinne war bereits glühend, er stürzte hinab und brach das Genick. Ein Mädchen sprang zum Fenster hinaus, blieb in den Zweigen eines Baumes hängen, und kam dort jämmerlich um.

In einem kleinen Hause am Blocksberge in Pest wohnt ein Blinder, welcher seine Familie, aus 11 Personen bestehend, mit seiner Drehorgel kümmerlich ernährt. Sein Wirth, ebenfalls ein alter Mann, nährte einen Groll gegen die Familie und gerieth auf den teuflischen Gedanken, den Saamen von dem Stechapfel zu sammeln, und ihn in den Fleischtopf zu werfen, in welchem das Mittagbrod für die arme Familie gekocht wurde, um so dieselbe zu vergiften. Die Wirkung war entsetzlich, denn die ganze Familie gerieth in gräßliche Krämpfe und einen wahnsinnigen Zustand. Die schnelle ärztliche Hülfe hat den Vergifteten wenigstens das Leben gerettet, ob sie aber noch ganz wiederhergestellt werden können, ist zweifelhaft. Der Verbrecher ist verhaftet.

Ein Mann in Köln, welcher in zweiter Ehe lebte, fand am 29. Sept., als er nach Hause kam, daß seine Frau sein krankes Kind erster Ehe schlecht verpflegt hatte. Erzürnt ergriff er eine Kaffeemühle und warf damit nach der Frau; diese wich dem Wurfe aus, er traf das Kind und tödtete dasselbe auf der Stelle.

Der Mörder, welcher am 16. Mai d. J. auf der Zarskoje-Selo Eisenbahn einen dreifachen Raubmord an einem dortigen Bahnwärter, dessen Frau und Tochter verübte, ist vor einigen Tagen zu 90 Hieben mit der Plette — die Knute ist bekanntlich seit dem 1. März d. J. für immer in Rußland abgeschafft — und 20jähriger Zwangsarbeit in Sibirien verurtheilt worden.

Die Waise von Grünhain.

(Fortsetzung.)

Im Schlosse zu Grünhain war einige Tage später ein recht reges lebendiges Treiben, die Herrschaft war angekommen. Graf Ehrenthal war ein leidenschaftlicher Jäger und wo konnte er am Besten diese Leidenschaft befriedigen, als in den Grenzen seines Eigenthumes, welches seines ausgezeichneten Wildstandes wegen auf viele Meilen in der Runde berühmt war. Der Graf war fast an die sechzig heran, — er und seine Gemahlin hatten wenig Gefallen mehr an den langweiligen Residenzfreuden. Die jungen Jahre und die, in welchen man gern noch glänzt durch Reichthum und sonstige Vorzüge, waren vorüber bei Beiden, sie hatten die Welt genossen und fühlten, daß die Hofceremonien ihren Werth für sie verloren hatten, die glänzenden Bälle, wo man sich in der steifsten Etikette bewegte, die Soirees und Thee'sdansant konnten ihnen keine große Abwechslung verschaffen, es waren nur Namen, die Formen blieben immer gleich. Der Graf hatte den Staatsdienst quittirt, in seinen Söhnen, die bereits hohe Aemter bekleideten, lebte sein Name ehrenvoll fort und so zog er sich mitten im Winter, wo die Residenz Feste an Feste gab, auf sein Schloß Grünhain zurück. Er war überzeugt, daß obwohl die Residenz an 20 Stunden entfernt war, doch mancher Besuch von dort aus ihnen nachfolgen werde, denn alle seine Freunde und er hatte deren sehr Viele hatten ihm versprochen zur Jagd nach Grünhain zu kommen. Graf Ehrenthal führte eine gute Tafel und war ein jovialer Mann, der gern ungezwungen fröhlich sein wollte. Seine Gemahlin war eine sehr liebenswürdige Dame, obwohl man sagte, sie sei auf ihre Ahnenzahl etwas zu stolz; indeß den besten Beweis, daß dies nicht ganz wahr sein könne, gab sie eben durch ihren Entschluß, in Grünhain den Winter zu verleben, hier gab es in der Umgegend allerdings wohl Herrschaften genug, aber doch weniger Gelegenheit zum Glanze — diese konnte nur die Residenz bieten und auch nur eben in den Wintermonaten, denn im Sommer hielt sich der Großherzog meist auf diesen oder jenen seiner Lustschlösser auf oder er machte eine Reise und in dieser schönen Jahreszeit war dann auch die Residenz leer von Herrschaften, da sich die mehrsten in die Bäder begaben oder auf ihre Güter zurückzogen.

Für die Einwohner Grünhains war die Ankunft der gräflichen Familie ein sehr freudiges Ereigniß, denn man wußte, daß die Gräfin eine herzensgute Dame war, welche nicht selten, wenn sie erfuhr, daß irgendwo bei einem Armen große Noth herrsche, persönlich sich überzeugte und dann half. Diesmal brachten sie eine Dame mit, die sich Baronin von Walmerode nannte, bereits tief in die vierzig schien und auf deren Stirn stets eine Wolke des Kummers schwebte. Der alte ehrwürdige Pfarrherr machte am andern Morgen, da die Herrschaften spät Abends angekommen waren, seine Visite. Nun, nun, mein ehrwürdiger Freund, sagte Graf Ehrenthal lachend, indem er ihm die Hand reichte — wir Beide sind ziemlich grau geworden, seitdem wir uns nicht mehr gesehen haben. Ja, ja, die Weisheit kommt bei uns zum Vorschein und wir sehen aus, als trügen wir den Winter zur Schau und guckten nach dem hinter uns liegenden Sommer um. — Ew. hochgräflichen Gnaden haben den Sommer Ihres Lebens dem Vaterlande geopfert, sowohl im Feldlager als auch als Staatsmann, mein Wirkungskreis ist dagegen freilich nur klein und unbedeutend gewesen. — Ei, sagen Sie das ja nicht, Freund — jeder, der auf seinem Platze steht, ist ein achtungswerther Staatsbürger. Wir können nicht Alle um den Thron des Monarchen stehen, das Vaterland ist jedes kleine Fleckchen Erde in den Grenzen unseres gnädigsten Herrn und ob der Eine am Throne und der Andere fern von demselben zum allgemeinen Wohle beiträgt, das macht keinen Unterschied, sie dienen Beide — dem Vaterlande, sie thun Beide ihre Pflicht. So habe ich sie gethan, so haben Sie sie erfüllt, mein ehrwürdiger Freund und zwei so alte und redliche Staatsdiener müssen und sollen sich zusammen freuen, daß Alles so gut abgelaufen ist. Ich hoffe, daß Sie sich täglich bei mir werden sehen lassen; merken Sie sich das, für Sie habe ich keine besondere Einladungskarten aus der Residenz mitgebracht, Sie wissen, wo mein Schloß steht, und wenn Sie kommen, kommen Sie immer recht. Hier bin ich, wie Sie wissen ein alter Waidmann, kein Mitglied des Ministerraths. Alle Tage empfange ich einige Dutzend Zeitungshefte — das ist so etwas für Sie — ich weiß, Sie lesen gern wie's draußen außerhalb Grünhain steht. — Die Aufnahme, die der ehrwürdige Pfarrherr fand, war von Seite des Grafen nur eine gerechte Anerkennung seiner Verdienste, dreißig Jahre lang hatte er bereits sein geistliches Amt hier auf der Herrschaft des Grafen bekleidet und die junge Generation Grünhains war unter seiner väterlichen liebevollen Leitung aufgewachsen. Graf Ehrenthal war ein heitergelaunter Greis, der gern einen Scherz machte. Er führte den Pfarrherrn zu seiner Gemahlin und stellte ihr ihn mit der Bemerkung vor, daß er ihr hier einen gewaltigen Nimrod bringe, der die edle Waidmannskunst gar hoch in Ehren halte und deshalb auch gleich den alten Jäger auf dem Schlosse besucht habe aus alter Kameradschaft. Gnädige Frau Gräfin, sagte der Pfarrherr — ich erlaube mir im Namen all der Armen Sie zu begrüßen; Sie erinnern sich noch der freundlichen Huld, womit Sie gnädige Frau so manchen Gram gelindert haben. — Nun, hab ich mir's doch gedacht, das ist so ein leiser Wink, Frau Gemahlin, wieder so huldvoll und als Engel zu erscheinen, wie ehedem. Es thäte Noth, unserm Pfarrherrn die Bettelmedaille zu verschaffen, er bettelt immer für die Armen, sagte der alte Graf lachend — nun, ich werde ihm schon noch eine Armenbüchse zum Präsent machen müssen, es wird

nicht anders werden. Das Gespräch wendete sich jetzt auf andere Dinge zu, bis es durch den Eintritt der Baronin gestört wurde. Die Gestalt dieser Frau war groß und majestätisch, ihr Gesicht wies Spuren von früherer besonderer Schönheit, die jetzt im vorgerückten Lebensalter natürlich, wie die Sonne an einem zu Ende gehenden Herbsttage halb ihres Sommerglanzes, ihrer kräftigern Ausstrahlung beraubt, nur noch auf die einstige Vollkommenheit schließen ließ — ein würdevoller Ernst, der an einen Anflug von Melancholie streifte, war über ihre Züge ausgegossen. Freund, nehmen Sie diese Dame ins Gebet, sagte der Graf — sie ist immer so ernst und manchmal so wortkarg, daß ich mich halbtodt ärgere. Das muß hier anders werden, meine gute Baronin, Sie müssen mit mir auf die Jagd, in die frische Waldluft hinaus, da wird Ihnen das Herz leicht werden oder wir sprechen im Pfarrenhause ein — halt, das soll morgen gleich geschehen. Ja, Frau Gemahlin und Frau Baronin, heute Rasttag; morgen früh, das heißt bei uns Stadtleuten Vormittag, machen wir den ersten Ausflug ins Pfarrhaus — dabei bleibt es. — Ich bin es zufrieden, antwortete die Baronin — der ehrwürdige Herr wird uns gewiß recht freundlich aufnehmen. — So gut es in den Kräften eines armen Landpfarrers steht, gnädige Frau, bejahte der Pfarrherr. — Also für's Verhungern dürfen wir morgen keine Furcht haben, scherzte der Graf — ich will einen kerngesunden Appetit mitbringen. — Im Laufe des Gespräches erfuhr der Pfarrherr, daß die Baronin schon einmal vor Jahren hier gewesen sei und zwar zu der schlimmen Kriegszeit. Nach einer Stunde verließ der ehrwürdige Geistliche das Schloß und sein Weg ging zu der Hütte des armen Lohmann.

Als er am Neujahrmorgen den Hof des reichen Marschall verlassen hatte, war sein erster Gang zu dem armen Weber. Er fand ihn mit Marie bei Tische sitzen, sie hatten eine Schüssel Kartoffeln vor sich, die sie in Salz tunkten, Butter fehlte, ein recht dunkles Schwarzbrot lag auf dem Tische. Das war in der That ein sehr kärgliches Mahl an solch einem hohen Festtage, dem Pfarrherrn blutete das Herz als er so den deutlichsten Beweis der hier wohnenden furchtbaren Armuth sah. Solch einen Besuch haben wir noch nicht bei uns gesehen, sagte Lohmann — sein Sie uns tausendmal willkommen, lieber Herr Pfarrer. 'S ist Schade, daß wir nichts Besseres haben, sonst möchte ich Sie einladen, sich's an unserm Tische gefallen zu lassen; aber so ein armseliges Gericht und nicht einmal Butter oder Fett dazu — Sie müßten mich für toll halten, wenn ich Ihnen so etwas nur zumuthen wollte. — Ei da seid Ihr in großem Irrthume, mein guter Lohmann, wenn Ihr mich für ein Leckermaul haltet, das keine Kartoffeln ißt, antwortete der geistliche Herr, dem es weh gethan haben würde, wenn er nur durch das geringste Zeichen von Verschmähen dem Alten die Armuth und die bittre Entbehrung eines besseren Mahles um so fühlbarer gemacht hätte — ei, laßt mir nur ein Messer zukommen und Ihr sollt Eure Freude sehen, wie es mir schmeckt an Eurem Tische. — Der alte Lohmann schien das für Scherz zu nehmen, aber der Pfarrer wiederholte sehr ernstlich, daß er ihr Gast sein wolle. Marie war blutroth, sie schämte sich ihrer Armuth, die Thränen kamen dem armen Mädchen ins Auge, als sie dem Pfarrherrn ein Messer hinlegte. Der Letztere aß tapfer mit, obwohl er sichs heimlich gestand, daß trockene Kartoffeln mit Salz eben kein erheiterndes Neujahrsmahl wären, indeß trotz der sichtlichen Armuth, die ihn hier umgab, fühlte er sich doch wohl bei diesen armen Menschen, er fand gute Herzen, die sichs für eine große Ehre rechneten, daß er ihr kümmerliches Mahl mit ihnen theilte. Welch andere Aufnahme fand er hier gegen jene bei dem reichen Marschall? Er sprach von dem Vorfall zwischen diesem Letzteren und Lohmann. Ei, Ehrwürden, sagte Lohmann — ich will nicht mehr daran denken, die Schwiele, die mir der böse Mensch geschlagen, wird heilen und ich glaube doch nicht, daß außer der Marschall'schen Sippschaft Jemand in Grünhain sein wird, der da sagt, es geschah dem alten Lohmann Recht. 'S ist freilich ein schlechter Willkomm zum Neujahr und man sollte sich vor dem Ende desselben fürchten, allein wir haben einen recht wackern Trost wenns einmal ganz traurig bei uns sieht. In großer Noth singe ich und hier mein armes Kind — das schöne alte Lied „Gott hab ich alles heimgestellt, Er mach's mit mir, wie's ihm gefällt" und wahrhaftig, wenn wir das Lied mit einander gesungen haben, dann ist's, als käme Trost und Friede in unsre Herzen, wir wissen, daß wir unsern Freund und Beschützer dort oben haben — nicht wahr, mein Lämmchen? Ja, ja, lieber Herr Pfarrer, heute haben wir das Lied auch schon gesungen, heute wars recht nothwendig. — Das Letzte sagte der Mann mit dem Ausdruck der schmerzlichsten Erinnerung, daß dem Pfarrherrn unwillkührlich das Auge feucht wurde. So viel Gottesfurcht und Gottvertrauen, bei so viel Armuth. Ja, ja selig sind die Armen, denn ihnen ist das Himmelreich! rief er erbauet — Gott hat mich nicht umsonst hiehergeführt, Lohmann, Euren drückenden Verhältnissen will ich abhelfen so viel in meinen Kräften ist und wenn meine Stimme etwas gilt bei den Gut- und christlich Gesinnten in Grünhain, so soll Euer Webestuhl nicht leer stehen ins Künftige. — Das lasse ich mir gefallen — arbeiten Herr Pfarrer; aber nicht betteln, lieber will ich hungern, das ist vielleicht in meinem Munde lächerlich; aber der Gedanke ist mir schrecklich, wenn ich mir so vorstelle, es könnte noch einmal so weit mit mir kommen. Der alte arme Mann ließ das Gesicht auf die Brust niedersinken, der Gedanke, vor dem er sich so sehr fürchtete, schien ihn zu quälen; aber bald hob er das Auge wieder empor, sein Blick war nicht mehr traurig, mit voller Stimme fing er sein Trostlied an, der ehrwürdige Pfarrherr, tief im Innersten erschüttert von all' dem, wessen er Zeuge war, stimmte kräftig mit ein und als wenn eine freudige Erhebung Marie, die bisher so schüchtern in der Gegenwart des frommen ehrwürdigen Geistlichen gewesen, unwillkührlich

mit fortrisse, so erhob auch sie ihre helle glockenreine Stimme und die Dreie sangen aus frommen, vertrauensvollen Herzen:

„Gott hab ich alles heimgestellt,
Er machs mit mir, wie's ihm gefällt"

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung des Logogriphs in voriger Nummer:
Stein.

Charade.

Setz' an ein traulich Wörtchen eine Elle,
Sie darf auch um ein Viertel kürzer sein,
Und Du betrittst des Todtenreiches Schwelle,
Gehst Du aus Ehrgefühl dies Räthsel ein:
Dich warnt der Himmel und Dir droht die Hölle;
Du lösest frech: „Das Nichtsein oder Sein?"
Dein wartet Flucht, Verfolgung, Schmach, Gefängniß
Dein — Cain's oder Abel's schwarz Verhängniß.

Hirschberg, den 13. Oktober 1846.

Der Aufenthalt Ihrer Majestäten des Königs und der Königin zu Erdmannsdorf hat bis heute gedauert. Allerhöchstdieselben besuchten, wie bereits angedeutet, mit Ihren Königlichen Hohheiten dem Prinzen und der Prinzessin Johann von Sachsen, Dienstag den 6. Oktober Schreiberhau und die daselbst ohnfern des Weges nach dem Zackenfall lieblich belegene Reichsgräflich Schaffgotschsche Glaswaaren-Manufaktur Josephinenhütte. Die Fabrik liegt in einem kleinen, vom Walde rings umgebenen Thale. Den Eingang zu demselben eröffnete eine imposante, mit drei Durchgangsbogen versehene Ehrenpforte, deren Vorderseite das preußische und bayerische Wappen schmückte, und auf welcher die entsprechenden Wappenfahnen und Nationalbanner in geschmackvoller Gruppirung flatterten; auf der Mitte der Ehrenpforte war die Tribüne für das Musikchor angebracht. Vor diesem Eingange führte eine Allee von jungen Fichten, welche wieder mit Bannern in den preußischen und bayerischen Nationalfarben abwechselten und durch Festons verbunden waren, nach dem reich dekorirten und der Fabrik gegenüber liegenden Beamtenhause, wo der Empfang Sr. Majestät stattfinden sollte. Hier umgrenzten den Platz acht große, preußische und bayerische Wappenfahnen und Nationalbanner; die Brücke aber, welche von hier zur Fabrik führt, trug auf ihrem durch Laubbekleidung unsichtbar gemachten Geländer, zwölf hohe aus abwechselnd weißen und blauen Glasstäben bestehende Säulen, die durch Doppelfestons von Lüstresteinen verbunden, ein reizendes Farbenspiel bewirkten, und namentlich in den Momenten, wo die Sonne ihre Strahlen darauf sandte, einen Anblick gewährten, als ob Tausende von Brillanten im Wettstreite mit einander wären und beim leisesten Windhauch sich im harmonischen Geflüster von ihrer Schönheit erzählten! Den Eingang zur Hütte zierte ein auf dunklem Laubgrunde in Blumen ausgelegtes „Salve," während auf der Mitte des Firstes eine große mit dem vereinigten preußischen und bayerischen Wappen versehene Flagge wehte. Das Innere der Hütte selbst war ohne Schmuck gelassen, da sie ja eben durch ihre Leistungen sich die Aufmerksamkeit Sr. Majestät gewinnen sollte; doch waren sämmtliche Glasmacher in neuem, sauberen Arbeitscostüm und erwarteten auf ihren Plätzen die Ankunft des königlichen Besuches, um sofort thätig zu beginnen! — Schon vom frühen Morgen an versammelten sich von Nah und Fern zahlreiche Schaaren, um Zeugen des Festes zu sein und dem geliebten Landesvater ihr herzliches Willkommen zuzurufen. Um 11 Uhr kam das Gefolge Sr. Majestät bereits an; unter demselben ein Prinz von Sachsen-Altenburg, A. von Humboldt, die Herren Minister Graf zu Stolberg und von Bodelschwingh und der Herr Ober-Präsident der Provinz. Gegen 12 Uhr verkündete ein Böllerschuß die Nähe des Königs, doch verging noch einige Zeit bis zur Ankunft, da Se. Majestät auf der Höhe ausgestiegen und den nicht fern vom Wege liegenden und eine äußerst lohnende Aussicht gewährenden Punkt, den Rabenstein, besucht hatten. — Nun ertönte von der Höhe der Ehrenpforte die Musik, und bald sah man Se. Majestät zu Fuß nahen, begleitet von des Prinzen Johann K. Hoheit, und in den Allerhöchstdemselben folgenden Wagen Ihre Majestät die Königin mit der Prinzeß Johann K. Hoh. In den huldreichsten Ausdrücken entgegneten Ihre Majestäten die Bewillkommnung des Herrn Grafen Schaffgotsch und hochdessen Gemahlin, und waren sichtbar erfreut über die Anwesenheit des Herrn Feldmarschall Grafen von Zieten, welchen die Rücksicht auf den weiten und beschwerlichen Weg nicht abgehalten hatte, an der Festesstätte seinen König zu begrüßen. Unter wiederholten gnädigen Aeußerungen über diese ungeahnten Arrangements begaben Sich nun Ihre Majestäten mit Allerhöchstihren Gästen und hohem Gefolge nach der Hütte und wurden bei Annäherung an die Glassäulen, die Allerhöchstihnen etwas ganz Neues waren, aufs angenehmste überrascht. Bei dem Eintritte Ihrer Majestät in die Fabrik begannen die Glasmacher und andere Hüttenleute sofort ihre Arbeit, welcher die Allerhöchsten Herrschaften durch länger als eine halbe Stunde besondere Aufmerksamkeit schenkten. Auch geruhten Se. Maj. der König Sich den Hütteninspektor Pohl vorstellen zu lassen. Nach mehrfachen lauten Aeußerungen der Allerhöchsten Zufriedenheit begaben Sich die Majestäten nach dem im Beamtenhause befindlichen Lager geschliffener Glaswaaren und wählten aus dem äußerst geschmackvoll arrangirten Vorrath einige der schönsten Gegenstände für Allerhöchstsich aus. Auch dieser Theil des Etablissements durfte sich des Beifalls Sr. Majestät erfreuen. Nun geruhten Allerhöchstdieselben ein in den oberen freundlichen Räumen des Beamtenhauses arrangirtes Diner, zu welchem auch die Geistlichkeit beider Bekenntnisse von Schreiberhau zugezogen wurde, anzunehmen und in gemüthvollen Worten brachte dabei Herr Graf Schaffgotsch den Toast auf das Wohl Ihrer Majestäten aus. Sichtbar bewegt dankte der König und erwiderte ihn auf herzliche Weise. Nach dem Diner unternahmen die Allerhöchsten Herrschaften noch eine Partie zum Zackenfalle, obschon sich das Wetter inzwischen unfreundlich gestaltet hatte, und kehrten in der heiteren Stimmung, die während des ganzen dasigen Aufenthaltes Ihrer Majestäten so beglückend auf Alle gewirkt hatte, nach Verlauf einer Stunde zurück. Nun eilten, da der Abend bereits nahte, Allerhöchstdieselben wieder nach Erdmannsdorf zurück, jedoch nicht ohne wiederholt dem Herrn Grafen Schaffgotsch die Versicherung der Allerhöchsten Befriedigung ausgesprochen zu haben, und eingedenk des herzlichen Toastes, schied der König mit den Worten: „Ich danke Ihnen, theuerster Graf, solche Worte aus solchem Munde thun doppelt wohl!" Der Badeort Warmbrunn, wo vor dem schwarzen Adler die Pferde gewechselt wurden, war erleuchtet. Um 7 Uhr gelangte man wieder nach Erdmannsdorf. Mittwoch den 7ten früh machten Se. Majestät der König und Se. Königl. Hoheit der Prinz Johann von Sachsen nebst Gefolge eine Partie auf die

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

(Nebst drei Beilagen.)

Schneekoppe, welche vom Wetter begünstigt ward. Ihre Majestät die Königin und Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Johann von Sachsen fuhren früh gegen 11 Uhr nach, und erwarteten auf Wang = Brückenberg Se. Majestät den König und Se. Königl. Hoheit den Prinzen Johann, woselbst nach Höchstderen Rückkehr von der Koppe das Diner eingenommen wurde. Gegen Abend kehrten die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften zurück. Beim Herabsteigen von der Koppe hat Se. Majestät der König das Unglück gehabt auszugleiten und hintenüber zu fallen; so gefährlich der Fall war hatte er doch glücklicherweise keine Folgen. Am 8., Donnerstag, verließen Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und Prinzessin Johann von Sachsen Erdmannsdorf und kehrten über Hirschberg nach Dresden zurück. Leider befand sich Se. Majestät der König unwohl, und wohnte der Tafel, zu welcher viele den vornehmen Ständen angehörige Personen aus der Provinz, welche sich zum Theil als Gäste in Warmbrunn und andern Orten hiesiger Gegend aufhalten, befohlen waren, nicht bei. Abends um 7 Uhr reiste Se. Excellenz der Minister Herr v. Bodelschwingh ab. — Freitag den 9. und Sonnabend den 10. Oktbr. befand sich Se. Majestät noch etwas unwohl; doch Sonntag den 11. ward dem versammelten zahlreichen Publikum die große Freude früh Se. Majestät mit Ihrer Majestät der Königin dem Gottesdienst in der Kirche zu Erdmannsdorf beiwohnen zu sehen. Nach demselben machten Ihre Majestät die Königin einen Ausflug nach dem Ameisenberge. Zur Mittagstafel kehrten Allerhöchstdieselben zurück. Zum Diner waren wieder zahlreiche Gäste befohlen; Se. Majestät der König wohnte demselben wieder bei. Nach der Tafel wurden Ihre Majestäten durch einen Besuch Sr. Durchlaucht des Herzogs von Braunschweig = Oels erfreut. Während der Tafel concertirte das Warmbrunner Musikcorps. Am 12. reisten Se. Durchlaucht der Herzog v. Braunschweig = Oels, so wie auch Se. Excellenz der Geh. Staatsminister, Graf zu Stolberg, von Erdmannsdorf wieder ab. Auch kam gestern die Kapelle des Herrn Bilse aus Liegnitz hier durch; wahrscheinlich wird ihr die Ehre zu Theil geworden sein, bei der Tafel zu concertiren.

Heute früh fuhren Ihre Majestäten nach Buchwald. Als Allerhöchstdieselben zurückkehrten, geruhten Se. Majestät der König die Vorstellung der Veteranen des Hirschberger und eines Theils des Schönauer Creises huldreichst zu genehmigen. Ueber 1000 Veteranen hatten sich um das Schloß in drei Colonnen aufgestellt; Se. Majestät geruhte Sich in ihre Mitte zu begeben und Viele derselben anzusprechen; ein jubelvolles dreimaliges Hurrah tönte bei dem Scheiden dem geliebten Monarchen aus der Fülle der Herzen. Nach 1 Uhr verließen Ihre Majestäten Erdmannsdorf und passirten unsere Stadt um ¾ auf 2 Uhr; vor dem Rathhause waren die städtischen und königl. Civil = und Militairbehörden, und viele vornehme Personen der Umgegend, so wie die Bürgerschaft und Schützen=Gilde zum Empfange versammelt. Ihre Majestäten geruhten Sich während eines Aufenthaltes von 10 Minuten aufs huldreichste zu äußern. Ein tausendstimmiges Hurrah war der Willkommungs= und Scheide=Gruß treuer Bürger. Ihre Majestäten fuhren von Hirschberg über Matzdorf, Löwenberg und Neuland nach Bunzlau, wo Allerhöchstdieselben im Gasthofe zum Kronprinzen übernachten und den 14. früh um 8½ Uhr die Reise pr. Extra = Dampfzug bis Hansdorf, von da auf der Zweigbahn bis Sagan, von dort zurück nach Hansdorf, von dort pr. Extra = Dampfzug bis Berlin und von dort bis Sanssouci fortsetzen werden. Der Hof=Marschall Graf Keller, verließ Erdmannsdorf bereits den 11., Abends 11 Uhr. Die Königlichen Wagen begleiteten noch 7 Equipagen, worin sich die Flügel=Adjutanten, General=Arzt Dr. Grimm, Hofdamen, General=Adjutant General=Lieutenant v. Neumann, der wirkl. Geheimerath Freiherr Alexander v. Humboldt, Kammerherren, Hr. Kabinets=Rath Illaire und Geh. Kabinets=Secretair Hr. Noël und der Geh. Kämmerier Hr. Schöning sich befanden.

Erwiederung.

Auf den, in No. 39. d. Bl. aus Schönau gelieferten und mit X. unterzeichneten Artikel, betreffend die, in Folge des hiesigen Thurmbaues, von den Thurmbau=Deputirten der Stadt= u. Landgemeinde, aufgenommenen 300 Rthlr. fehlender Baugelder, fühle ich mich veranlaßt, da ich den Thurmbau nicht nur angeregt, sondern auch mit der unermüdlichen Unterstützung jener einsichtsvollen Männer glücklich durchgeführt habe, mithin wohl die lauterste „Quelle" seyn dürfte, aus der Rede und Antwort geschöpft werden kann, folgendes zur Belehrung des Herrn X. und aller Dexer, die sie bedürfen, zu erwiedern.

Es ist allerdings wahr, daß uns unser geehrter Herr Bürgermeister Felscher, ein zinsfreies Darlehn von 300 Rthlr. auf 3 Jahre anbot und daß wir es mit großem Danke angenommen haben. Da indessen auch Herr Rendant Jung hieselbst, der uns 100 Rthlr. zum Baue geschenkt hatte, uns die gleiche Offerte machte, so wurde die letztere aus folgenden Gründen angenommen. Zunächst weil es die Pflicht bescheidener Rücksicht gebot, dem Herrn Bürgermeister durch Darbringung eines so großen Opfers nicht beschwerlich zu fallen. Denn wie es giebt eine Güte im Geben, so giebt es auch eine Bescheidenheit im Nehmen. Sodann, — ich setze nämlich voraus, daß Herr Bürgermeister Felscher in der offenen Angabe dieses Grundes keine Indiscretion erblicken wird, indem es sich hier nicht um Persönlichkeiten, sondern um Sachen handelt, — weil sich im Monat September vor. J. das Gerücht verbreitet hatte, daß wir vielleicht unsern Herrn Bürgermeister verlieren würden, — ein Gerücht, welches durch die öffentliche Ausschreibung des hiesigen Bürgermeister = Postens seine Bestätigung zu finden schien. Bei diesem Stande der Sache geriethen die Thurmbau=Deputirten in Verlegenheit, was sie thun sollten; ob sie das Anerbieten des erstern oder letztern Gläubigers annehmen sollten. Man setzte nämlich den Fall, daß sich Herr Bürgermeister Felscher bei einem Amtswechsel, nicht verpflichtet fühlen würde, einer Gemeinde Wohlthaten zu erweisen, mit der er außer Verbindung getreten war. Auch glaubte man, daß, wenn Herr Bürgermeister Felscher sein Versprechen nicht zurückgezogen und es selbst schriftlich abgegeben hätte, er bei seiner veränderten Stellung zu der Gemeinde, es ein peinliches Verhältniß für ihn und die Gemeinde seyn mußte, in einer solchen gegenseitigen Beziehung zu stehen. — Endlich weil man die 300 Rthlr. auf 3 Jahre

nicht zu bedürfen schien. Denn der Conferential-Beschluß der Gemeinde-Repräsentanten ging dahin, das in Rede stehende Capital in anderthalb Jahren durch eine anderthalbmalige außerordentliche Erhebung des Kirchenstandzinses zu decken. Denn man ging von dem sehr richtigen Grundsatze aus, daß, wer seine Schulden wo möglich bald bezahlt, sich von einer Last befreit und seinen Wohlstand fördert. Von dieser Ansicht gingen aber die Deputirten in Folge eines Vorschlages des hiesigen Magistrats ab, indem nämlich Wohlderselbe auf die Schwierigkeit der beabsichtigten Kirchstandszins-Erhebung aufmerksam machte und eine freiwillige Sammlung in der Gemeinde anrieth. Dieser Vorschlag ist in Ausführung gebracht worden, dessen Ergebniß mir aber noch nicht vollständig vorliegt, da die Unterzeichnungen noch nicht geschlossen sind.

Was aber zu thun ist, wenn die 300 Rthlr. noch nicht zusammen kommen sollten? ist eine sehr müßige und überflüßige Frage des Herrn X., denn das ist nicht seine, sondern meine und der Gemeinde Sorge. Die Gemeinde ist von Haus zu Haus zweimal gefragt worden, ob gebaut werden soll oder nicht. Sie hat den Bau einstimmig gewollt. — Wer aber den Zweck will, der muß auch die Mittel wollen. Ueberdieß giebt die Gemeinde ihre Beiträge nicht einem Fremden, sondern sich selbst. Denn es ist ihr Thurm und ihr Geläute. — Es ist wahr, die Zeit ist bedrängt, und Niemand weiß das besser als die Bau-Deputirten, welche als einsichtsvolle Männer in der Mitte der Gemeinden leben. Auch ich kenne diesen Nothzustand meiner Gemeinde sehr gut, und vielleicht besser als der Herr X. — Allein deshalb können wir von unsern Verpflichtungen uns nicht lossagen. Denn dann müßten keine freiwilligen Sammlungen und Collekten für Hülfsbedürftige mehr abgehalten und keine öffentlichen Abgaben mehr gegeben werden. Wenn die Pflicht gebietet, dann muß man auch zu Aufopferungen bereit seyn. Das hat die Schönau'sche Gemeinde bisher gethan. Es ist daher eine öffentliche Verunglimpfung der Gemeinde, wenn der Herr X. sagt, daß „man murre." — Ich will sehr gern zugeben, daß es Einzelne geben mag, denen diese Sammlung unlieb ist. Sie ist Niemandem unlieber, wie mir und den Thurmbau-Deputirten. Aber von „Murren" kann nicht die Rede seyn. Denn das wäre ein unverständiges Verhalten und ein Undank gegen die Geschenkgeber der Glocken. — Denn wenn Jemand, der schönes Zeug zu einem Kleide erhält, darüber unzufrieden ist, daß er das Macherlohn dafür bezahlen, also auch etwas thun soll, der ist des Geschenks nicht werth. Was man aber von Einem oder dem Andern sagen kann, das darf nicht der Gesammtheit zur Last gelegt werden. Eine, oder auch einzelne Schwalben machen noch keinen Sommer. Wenn man jetzt weniger so freudig giebt, wie früher, als der Bau des Thurmes begann und fortging, so ist das sehr natürlich und hat seinen Grund darin, daß die erste Begeisterung verrauscht ist, und daß man nun besitzt, was man so heiß ersehnt hat. Es ist dieß eine sehr beherzigungswerthe Lehre für Diejenigen, welche die Zurückzahlung der 300 Rthlr. auf lange Jahre hinausschieben wollen. Auch hier heißt es: Was Du thust, thue bald.

Gegen eine Erhöhung des Läutegeldes muß ich mich aber entschieden erklären. Denn dann ist der ganze Zweck des Thurmbaues verfehlt. Die Armen würden dann vom Geläute bei Begräbnissen ausgeschlossen, weil sie die Taxe nicht bezahlen könnten. — Ich wünschte aber, daß auch dem Allerärmsten eine Puls nachgelautet und er nicht mehr wie ein Missethäter zu Grabe getragen würde. — Ueberdieß würde dann auch bei einer Erhöhung weniger geläutet werden und die Läutecasse mehr verlieren, als gewinnen. — Da der Herr X. sich übrigens zu beschweren scheint, daß ein Läutecassen-Rendant für seine Mühwaltungen mit 4 Pf. pro Puls besoldet wird, so frage ich ihn hiermit, ob er geneigt ist, die deßfallsigen Bemühungen unentgeltlich zu übernehmen? — Er wird uns willkommen seyn. — Kettner, Pastor.

Schönau, den 4. October 1846.

Anfrage und Bitte um Belehrung.

Kann ein Schiedsmann nach Ablauf seiner dreijährigen Amtszeit noch rechtsgültige, für die Partheien verbindliche Verhandlungen vornehmen?

Nach unserer Ansicht hört mit dem Ablaufe seiner dreijährigen Amtszeit seine Befugniß als Schiedsmann auf, da nach §. 8. der Verordnung vom 26. September 1832 über die Einführung des Schiedsmanns-Instituts in Schlesien, die Wahl eines jeden Schiedsmanns auf drei Jahre erfolgt und sein Amt mit dem Tage seiner Vereidung beginnt. Die Instruction für die Schiedsmänner in Schlesien vom 1. Mai 1841 (Liegnitzer A.-Blatt pro 1841 S. 225 bis 233) bestimmt unter §. 2., daß der Schiedsmann, sobald sein Amt aufhört, das Siegel und Protokollbuch derjenigen Behörde, von welcher er beides empfangen, zurück zu geben hat. Auch ist in den zusätzlichen Bestimmungen zu dieser Instruction vom 22. Septbr. 1844 (Liegnitzer A.-Blatt pro 1844 S. 331 bis 333) in §. 2. verordnet, daß die Landräthe und Magisträte streng darauf zu halten haben, daß jeder Schiedsmann mit dem Ablaufe seiner Amtszeit das Amtssiegel und Protocollbuch zurückgiebt und der §. 3, daß die Wahl der neuen Schiedsmänner spätestens drei Monate vor dem Ablauf der Wahlperiode ihrer Vorgänger erfolgen müsse. Daraus läßt sich nun schließen, daß mit Ablauf der Amtszeit eines Schiedsmannes auch seine Befugniß, als solcher ohne eine anderweite Wahl ferner zu amtiren, aufhört. Es kommt öfters vor, daß Schiedsmänner auch nach Ablauf ihrer Amtszeit ihre Befugnisse als solche ausüben; sollten demnach die von ihnen nach abgelaufener Amtszeit aufgenommenen Verhandlungen oder Vergleiche die Rechtsgültigkeit verlieren, so würde für das Publikum ein wesentlicher Nachtheil dadurch entstehen, wenn die vor denselben abgeschlossenen Vergleiche von einem Theile angefochten und

hierauf für ungültig erklärt würden. Auf diese Weise würde der Zweck des segensreichen Instituts der Schiedsmänner verfehlt werden und da wir kein Rechtsverständiger sind, um diese Frage entscheiden zu können, so wird eine Belehrung darüber in dem Boten mit größtem Danke angenommen werden. H.

4439. **Amts-Jubiläum.**

Den 7. d. Mts. feierte der Schullehrer Herr **Käber** in Görisseiffen sein 50jähriges Amts-Jubiläum.

Am frühen Morgen des gedachten Tages, nachdem der Jubilar zuvor schon durch einen Morgengesang so wie durch eine Festgabe seiner geliebten Schüler und Schülerinnen freudig überrascht worden war, brachten mehrere Gemeinden dem verehrten Greise, auch ihrem Lehrer, durch Abgeordnete ihren herzlichen Glückwunsch, begleitet von angemessenen Geschenken, dar. Bald darauf gaben ihm seine Amtsgenossen aus der Nähe und Ferne, sowie eine Anzahl Freunde anderer Stände, ihre Theilnahme an dem schönen Feste durch eine feierliche Deputation zu erkennen. Der zugleich an ihn ergehenden freundlichen Einladung zu einem, Nachmittags in dem mit dankenswerther Zuvorkommenheit und Bereitwilligkeit gewährten „grünen Saale" des Schießhauses ihm zu Ehren zu veranstaltenden, Festmahle hatte er die Güte, zu willfahren. Nachdem sich die Theilnehmer an demselben versammelt hatten, wurde der Jubilar nebst Frau und Tochter von einem ihm besonders theuren Amtsgenossen aus seiner Wohnung abgeholt.

In einem schönen, eigens zu diesem Zwecke von einem Kollegen verfaßten vierstimmigen Männergesange tönte ihm bei seinem Eintritte in den Saal harmonisch der herzliche Gruß der zahlreichen Versammlung entgegen, einer Versammlung von Männern und Frauen, Lehrern und Nichtlehrern, welche kein Geheiß, keine Aufforderung, kein bloßes Ceremoniell, sondern der freiste Antrieb und einzig und allein das Verlangen zusammengeführt hatte, ihm, dem wegen seiner liebenswürdigen Eigenschaften geliebten, wegen seiner unermüdeten Pflichttreue und seiner braven, biedern Gesinnung, hochgeachteten Greise auch ihre aufrichtige Achtung, Liebe und Theilnahme zu erkennen zu geben an dem schönen Tage, dessen ihn Gott gewürdigt, — sich mit ihm von Herzen zu freuen des seltenen, beneidenswerthen Glückes, auf ein halbhundertjähriges gesegnetes Wirken, trotz Noth, Mühe und Ungemach, rüstig und lebensfroh und mit dem beseligenden Bewußtsein wahrhaft treu erfüllter Pflicht zurückblicken zu können. —

Was auch seine Brust belasten mochte, gewiß, es löste sich in diesem geweihten Augenblicke auf in Wonne, in ein heißes, frommes Gebet, das sich in Auge und Miene des ehrwürdigen Greises beredter und rührender, als es Worte vermögen, aussprach.

Dem Gesange folgte unmittelbar die Anrede eines damit von der Versammlung beauftragten Freundes! und Amtsgenossen des Jubilars, welcher dieselbe mit wenigen ungekünstelten, aber dem Herzen entfließenden Worten erwiederte. — Nachdem hierauf der Jubilar nebst den Seinigen zu den für sie, an der mit 80 Couverts belegten Tafel, bestimmten Ehrenplätzen geleitet worden waren, nahm das Festmahl seinen Anfang, obzwar, wie es gewünscht, einfach und frugal, aber reichlich gewürzt durch ungetrübte Heiterkeit und unerkünstelten Frohsinn, durch Gesang und manches gute, ernste und heitre Wort. — Zu geeigneter Zeit wurden während der Tafel dem Jubilar die ihm von An- und Abwesenden als Beweise ihrer Hochachtung gewidmeten, zum Theil sehr werthvollen, Ehrengeschenke überreicht und stets durch inhalts- und beziehungsreiche Worte in gebundener oder ungebundener Rede eingeführt und begleitet. Unter den ausgebrachten Toasten sprach vorzüglich auch an und wurde mit Beifall aufgenommen, der dem Greise gewidmete, welcher eine Fülle gemüthlich ernster Gedanken enthielt. Der „Schule" wurde ebenfalls von einem Nichtlehrer freundlich gedacht. Eine in Form eines Toastes das „Lob der Frauen" behandelnde, des Druckes werthe, Rede sprudelte so von gesundem Witz und heiterer Laune, daß sie sich nur mühsam durch den fast ununterbrochenen, stürmischen Beifall, womit sie begleitet war, bis zu Ende hindurcharbeiten konnte. Alle Gesänge waren von anwesenden Theilnehmern am Feste zu diesem Zwecke gedichtet worden. — Dem nach einigen Stunden beendeten Festmahle folgte fröhliche Unterhaltung und Tanz, wozu, wie weiland Oberon's Zauberhorn, hier der Ton eines Flügels unwiderstehlich drängte.

Auch nicht der leiseste Mißklang störte das schöne Fest. Möge es dem verehrten Jubilar zur Erquickung und Stärkung für ferneres saures Wirken gedient haben. Jedem Theilnehmer wird gewiß die Erinnerung daran stets wohlthun.

Niemals hat Referent einer würdigern, erhebendern und zugleich gemüthlichern Feier der Art beigewohnt.

Eine Jubelfeier.

Am 29. September dieses Jahres wurde in der Gemeinde Schwerta, Laubaner Kreises, ein eben so seltenes als herzerhebendes Fest gefeiert. Der dasige evangelische Kantor und Schullehrer **August Gotthelf Flössel** feierte an diesem Tage sein funfzigjähriges Amtsjubiläum, und Alt und Jung in der Gemeinde hatte sich unter der besonders zweckmäßigen Leitung des dasigen Superintendentur-Verwesers Past. Franz beeifert, diesen Jubeltag auszuzeichnen und das Verdienst zu ehren. Am Vorabende des Festes brachte das kirchliche Musikchor, dessen Dirigent der Jubilar ist und um dessen Ausbildung derselbe sich vielfach verdient gemacht hat, an der beim Schulhause errichteten Ehrenpforte dem Jubilar eine Abendmusik. Eine ähnliche Musik wiederholte sich am frühen Morgen des von dem schönsten Wetter begünstigten Festes. Später stimmten die zahlreich versammelten Kollegen des Jubilars vor dem Schulhause einen Festgesang an, der Senior von ihnen beglückwünschte den Jubilar mit herzlichen Worten und ein anderer Lehrer überreichte ihm ein gedrucktes Festgedicht. Gegen 10 Uhr beglückwünschte der Superintendentur-Verweser Pastor Franz in Begleitung mehrerer Geistlichen, des Patronatsvertreters, des Orts-,

Kirchen= und Schulvorstandes den Jubilar in seiner Behausung und führte ihn unter Vortritt der Schuljugend, der Jünglinge und Jungfrauen und der Kollegen des Jubilars in die Kirche, vor welcher eine Ehrenpforte mit der schönen Inschrift:

„Gekrönt mit des Verdienstes Ruhm
Tritt ein in Gottes Heiligthum"

errichtet war. Nach einem passenden Anfangsliede betrat der Revisor des Jubilars, Superintendentur=Verweser Pastor Franz, den Altar und hielt die Festrede, worin er auf die reichen Segnungen, die der Jubilar in seinem amtlichen und sonstigen Leben von Gott empfangen hatte, mit herzlichen Worten hinwies. Hierauf zeigte der Redner an, daß das dem Jubilar ausgewirkte allgemeine Ehrenzeichen noch nicht eingegangen sei, es wurden die von der Königlichen Regierung, dem Kirchen= und Schulpatron Grafen von Seherr=Thoß und der Ortsgemeinde an den Jubilar eingegangenen Gratulationsschreiben vorgelesen und alsdann der an den Stufen des Altars knieende Jubilar unter Handauflegung der Geistlichen gesegnet. Nach einigen Versen Gesang betrat dann der älteste Sohn des Jubilars, Pastor Flössel aus Quaritz den Altar und sprach gegen den Jubilar die Gefühle kindlicher Liebe u. Dankbarkeit aus. Nach dem Schlusse des Gottesdienstes ging der Zug zur Schule zurück, woselbst dem Jubilar die Festgeschenke überreicht wurden. Der Kirchen= und Schulpatron im Verein mit der Gemeinde ließ dem Jubilar einen silbernen Pokal überreichen, die Jünglinge und Jungfrauen der Gemeinde schenkten eine silberne Dose, die Schulkinder eine silberne Brille und ein silbernes Besteck, die Lehrer einen Armstuhl, die Choradjuvanten einige silberne Löffel, die Kinder des Jubilars eine Stutzuhr und der einzige Enkel des Jubilars überreichte dem Großvater ein Schreibzeug.

Außerdem hatte der Jubilar von einzelnen Freunden noch mehrere Gedichte, Gratulationsschreiben und Geschenke empfangen. Mit tiefster Rührung wurden diese reichen Gaben der Liebe von dem Jubilar in Empfang genommen. Hierauf wurde in dem geschmackvoll dekorirten Saale der Brauerei ein gemeinsames Mittagsmahl eingenommen, gewürzt durch mannichfaltige Toaste, von denen der auf des Königs Majestät und auf die Königlichen Behörden obenan stand, gewürzt auch durch ernste und heitere Gesänge und Gespräche. Kein Mißlaut trübte das schöne Fest vom Anfange bis zu Ende, die herzlichste Theilnahme, die liebevollste Anerkennung der Verdienste des Jubilars bekundete sich von allen Seiten. Das Fest war ein herzerhebendes Zeichen davon, daß zwischen dem Geistlichen, dem Lehrer und der Gemeinde zu Schwerta das Band der Liebe und des Vertrauens geknüpft ist und daß auch eine stille und bescheidene, wenn nur tüchtige und treue Wirksamkeit ihre lohnende Anerkennung findet. Möge es dem würdigen, an Leib und Geist noch rüstigen Jubilar beschieden sein, noch lange mit Segen in seinem Amte zu wirken, möge die Erinnerung an die beim Jubelfeste seinem Verdienste gezollte Anerkennung noch den spätesten Abend seines Lebens erheitern und verschönern.

Schulfeierlichkeit.

Der 23. September d. J. war für die Gemeinde Egelsdorf, bei Friedeberg am Queis, ein Tag schöner und erhebender Feier. An diesem Tage nämlich wurde das neue, freundliche und zweckmäßig gebaute, an der belebten nach Flinsberg führenden Straße gelegene Schulhaus feierlich eingeweiht. Ueberzeugt von der ferneren Unbrauchbarkeit des alten Schulhauses, hatte die genannte Gemeinde im Herbste des vorigen Jahres den Neubau mit Grundlegung und Zurüstung des Bauholzes muthig begonnen, und im September d. J. glücklich vollendet. Ermuntert durch das reiche Gnadengeschenk der hohen Grundherrschaft, welche das sämmtliche Bauholz huldreichst gewährte, legte die große wie die kleine Gemeinde rüstig Hand an dieses schöne, wohlgelungene Werk.

Die Einweihungsfeier selbst begann am genannten Tage um 12 Uhr Mittags. Vor dem alten Schulhause hatte sich die Schul= und erwachsene Jugend, die Ortsgerichte nebst den Baudeputirten, die beiden Geistlichen der Gemeinde mit ihrem Ephorus, dem Königl. Superintendenten Hrn. Diac. Börner aus N.=Wiesa, der herrschaftliche Commissarius und die versammelte Gemeinde aufgestellt, und stimmte einen kurzen, auf diesen Abschied Bezug habenden, Gesang unter Begleitung eines Musikchors feierlich an. Nach der von dem zweiten Prediger Herrn Rektor Friedemann, kräftigen und beziehungsreichen Abschiedsrede, setzte sich der von den oben Genannten gebildete Zug, unter Vorantritt des Musikchors, von dem alten Schulhause an, in Bewegung. Nachdem sich der Zug selbst im Dorfe entwickelt hatte, lenkte er über das Gehöfte des derzeitigen Schulvorstehers sich ausdehnend, nach der an dem Dorfe hinführenden Straße ab, und gelangte unter Absingung eines auf diesen Act Bezug nehmenden Gesanges in bester Ordnung vor dem neuen Schulhause an. Hier angelangt wurde ein Halbkreis gebildet, und die Schuljugend ließ aus freudig bewegter Brust, unter Anleitung ihres Lehrers, ein ernst=feierliches Loblied erschallen. Hierauf sprach der Revisor der Schule, der Pastor Hohmann zu Friedeberg, die Begrüßungsrede an der noch verschlossenen Eingangsthüre des neuen Gebäudes. Die einfache, aber geschmackvoll errichtete Ehrenpforte, durch welche nun bald die freudige Gemeinde ihre frohlockende Jugend einziehen sehen sollte, gewährte einen freundlichen Anblick. Nach Uebergabe des Schlüssels und Eröffnung des Hauses unter den Einweihungsworten, gesprochen von dem Ephorus, zog die Jugend mit dem Lehrer unter Begleitung der das Fest verherrlichenden Gäste zum ersten Mal in die neue, lichte und geräumige Schulstube. Als das erste Lied in diesem heiligen Raume verklungen war, hielt der Ephorus eine begeisterte, kräftige und eindringliche Weihrede. Ein Männergesang, vorgetragen von den zahlreich erschienenen Lehrern der Umgegend, und ein gemeinsames Schlußlied endeten die schöne Feier, welche durch das herrlichste Wetter so sehr begünstigt wurde.

Nach dem am 16. August dieses Jahres in Hirschberg erfolgten Tode des **Freiherrn Carl Maria von Stillfried=Rattonitz** ist es wohl an der Zeit — theils zu seinem Ehrenandenken, theils um aufmerksam zu machen wie Vieles sich in der kurzen Frist eines Menschenlebens anders gestaltet — in Erinnerung zu bringen, wovon Wenige der jetzt Lebenden wissen werden. Der wohlselige Freiherr, katholischer Confession, ließ auf seine Kosten auf einen evangelischen Geistlichen eine Gedächtniß=Münze in feinem Silber prägen, die er nur zu Geschenken an seine Freunde bestimmte und die niemals verkäuflich gewesen.

Der Herr Baron, damals Besitzer von Peterwitz bei Canth, schätzte den als Kanzelredner wie als Gelehrten gleich ausgezeichneten Pastor primarius in Schweidnitz, Consistorial=Rath Tiede so hoch, daß er bei dessen Tode, den Verstorbenen und sich selbst durch diesen Beweis tief empfundener Hochachtung ehrte.

Auf der Vorderseite der Denkmünze befindet sich das Brustbild des Verstorbenen mit der Umschrift:

J. F. Tiede. K. O. C. R. P. P. in Schweidnitz. I. D. S. U. K. IN SCH REI. STR. MÜN. FRA. U. GL. SEINEM FREUNDE VON C. F. v. STILLFRIED.

Das heißt:

Johann Friedrich Tiede. Königlicher Ober-Consistorial-Rath. Pastor Primarius in Schweidnitz. Inspector der Schulen und Kirchen in Schweidnitz, Reichenbach, Striegau, Münsterberg, Frankenstein und Glaz. Seinem Freunde von Carl Freiherr von Stillfried.

Auf der Rückseite steht die Religion mit dem Kreuz in der rechten, und dem Evangelienbuche in der linken Hand. Zu ihren Füßen liegen einige Bücher mit der Aufschrift: Tiedens Werke. Ein Globus, eine Leier, ein Schmetterling, verschiedene Schnecken und Muscheln auf dem Boden umhergestreut, bezeichnen die Beschäftigungen seiner Nebenstunden. Die Umschrift sagt: Er verband das Nützliche mit dem Nützlichsten und war Allen nützlich. Im Abschnitte stehen die Worte: Lebte Hier seit dem 9 April 1732, und Dort seit dem 19 Oct. 1795.

Ein Abdruck der Denkmünze steht vor dem 3ten Bande von Tiedens Kasual-Reden, herausgegeben vom Senior Lehnmann. Halle 1797.

Seidorf, den 7. October.

Heute genossen auch wir das Glück, unser allverehrtes Herrscherpaar wieder in unserer Mitte zu erblicken. Seine Majestät der König trafen nämlich schon früh um 7 Uhr, nebst hohem Gefolge, von Erdmannsdorf kommend, hier ein, um bei dem heitersten Wetter von hier aus eine Parthie nach der Schneekoppe zu unternehmen. Allerhöchstdieselben ließen auf dem vor unserer schönen evangelischen Kirche befindlichen Platze halten, grüßten die harrende Menge mit gewohnter Herablassung und geruhten, so lange die Umspannung währte, Sich mit dem Ortsgeistlichen aufs Huldvollste zu unterhalten. Gegen 11 Uhr Mittags langten auch Ihre Majestät, unsere allgeliebte Königin an unserm Orte an und waren ebenfalls so gnädig, Sich unsern Pastor, so wie den kathol. Pfarrer aus Hermsdorf u. K. vorstellen zu lassen. Nach erfolgter Umspannung setzten Allerhöchstdieselben unter des Volkes treugemeinten Segenswünschen Höchstihre Reise nach Wang bei Brückenberg fort, allwo Sie die Rückkehr Ihres Königlichen Gemahls von der Schneekoppe abwarteten. Gegen Abend kehrten die Allerhöchsten Herrschaften über Krummhübel nach Erdmannsdorf zurück.

Breslau, den 3. Okt. Wir theilen folgende, wie wir voraussetzen dürfen, durchaus verbürgte Erzählung des Breslauer Anzeigers mit: „Seit der Anwesenheit Sr. Maj. des Königs in der hiesigen Provinz haben die öffentlichen Blätter überall Zeugniß von den Beweisen der Liebe und Anhänglichkeit gegeben, mit welchen Se. Maj. der König von allen Ständen, von allen Seiten begrüßt worden ist. Um so mehr muß es empören, inmitten aller dieser verehrenden Liebe und Anhänglichkeit ein Verbrechen begehen zu sehen, zu dessen Verübung ein wirklich bis aufs höchste getriebener Grad der Frechheit gehört. **Es ist dies der in Zobten begangene Diebstahl an einer, Sr. Majestät dem Könige zugehörigen Uhr.** Als nämlich am 27. v. Monats Nachmittags Se. Majestät den hiesigen Ort verlassen und sich nach Zobten begeben, und den Berg bestiegen hatte, wurde aus dem Leibwagen des Königs auf eine unbegreifliche Art eine goldene Uhr gestohlen. Dieselbe ist eine goldene Cylinder-Repetiruhr, nicht in neuester, flacher und dünner Form, sondern schon etwas älterer Façon, ziemlich groß und stark, auf der Rückseite gerippt oder guillochirt, mit einem ovalen Schilde, auf welchem sich der Name Frédéric Guillaume gravirt findet. Dieser Namenszug ist jedoch durch den langen Gebrauch schon sehr verwischt. Das Zifferblatt ist weiß, mit arabischen Ziffern; die Zeiger sind von Gold. An der Uhr befand sich eine goldne Kette, nicht ganz fein, aber auch nicht sehr stark, mit rundem Schloß in Tonnenform. An derselben Kette war ein gewöhnlicher messingner Uhrschlüssel befestigt. — Die Uhr, ein Geschenk der Stände von Neuenburg und Valendis, war, wie man vernimmt, Sr. Majestät dem Könige sehr werth, und die Kette ein theures Familien-Andenken. Auf die Wiederbeschaffung ist eine Belohnung von zwanzig Friedrichsd'or ausgesetzt. — Man weiß wirklich nicht, ob man bei diesem Verbrechen mehr über den Grad der moralischen Gesunkenheit des Thäters, oder über dessen unerhörte Frechheit erstaunen soll, welcher eine derartige That wagte, wo die Augen tausender treuer Unterthanen und Diener für ihren königlichen Herrn wachten. — Gewiß darf mit völliger Zuversicht die Ueberzeugung ausgesprochen werden, daß weniger die ausgesetzte Belohnung — obwohl auch diese den materiellen Werth der gestohlenen Gegenstände übersteigen dürfte — als der Wunsch, ein dem geliebten Landesvater unmittelbar zugefügtes Verbrechen zur Bestrafung zu bringen, dem verehrten Herrscher ein ihm besonders werthes Andenken wiederbeschaffen zu können, eine mächtige Triebfeder für alle Diejenigen sein wird, ihr Möglichstes zur Ermittelung des Thäters zu thun, denen irgend wie die Gelegenheit hierzu geboten wird." (Hiernach ist also der Dieb zur Zeit noch nicht ermittelt.)

Am 21. September besuchte Ihre Majestät die Königin zu Erdmannsdorf die Leinenfabrik, und da an dem Tage eben Weberabnahme war, hatte sie Gelegenheit, die Weber in der Nähe zu sehen. Sie äußerte theilnehmend: „Die armen Menschen sehen ja so leidend aus", worauf ihr einer der Beamten mittheilte, wie wenig die armen Leute täglich verdienen. An einem andern Tage war J. Maj. mit einer Hofdame auf dem Rotherberge gewesen. Auf dem Heimwege vernahm sie Schmerzensrufe aus einem Hause, und als sie hineinschickte, vernahm sie, daß eben eine arme Frau entbunden wurde. Am folgenden Tage ließ sie sich durch ihren Leibarzt nach dem Befinden der Wöchnerin erkundigen, und der auf das Schloß befohlene Vater erhielt ein Geschenk von 10 Thlrn.

Miszellen.

In den Städten Dillenburg und Heiger haben sich christ-katholische Gemeinden gebildet.

Die christ-katholische Gemeinde zu Eßlingen beging am 4. d. M. den Jahrestag ihrer Gründung auf eine feierliche Weise, wobei beschlossen wurde, zur Erinnerung an diesen Tag, wo Johannes Ronge in Person unter ihr weilte, einen Denkstein mit der Inschrift zu setzen:

„Hier stand Ronge am 4. Oktober 1845."

Mannheim, 4. Octbr. (Fr. J.) Bekanntlich erließ das erzbischöfliche Ordinariat in Freiburg ein vom 3. April d. J. datirtes, aber erst am 12. Mai in die Hände des Vorstandes der deutsch-katholischen Gemeinde dahier gekommenes Manifest, worin sämmtliche Deutsch-Katholiken der Erzdiöcese Freiburg aufgefordert werden, in den Schooß de

römisch-katholischen Kirche, innerhalb vier Wochen, vom Tage der Eröffnung an, zurückzukehren, und womit diejenigen, welche innerhalb der angesetzten Frist nicht zurückgekehrt sind, als aus der Gemeinschaft der römisch-katholischen Kirche ausgeschlossen erklärt werden. In diesem Manifest, welches von den Kanzeln der hiesigen röm.-kath. Kirchen öffentlich verkündet wurde, ist aber auch die Aufforderung an die Deutsch-Katholiken enthalten zu erklären, was sie zum „Abfalle" (?) von ihrer Mutterkirche bestimmt habe; hierdurch veranlaßt, erließ nun die deutsch-kathol. Gemeinde zu Mannheim als Rechtfertigung eine „Antwort" auf besagtes Manifest, von welcher sie in den ersten Tagen des laufenden Monats October einzelne Exemplare an den Großherzog, an den Erzbischof, an die Staats-Räthe Nebenius und Böckh, an das erzbischöfliche Ordinariat und an die beiden hiesigen röm.-kath. Pfarrämter abgehen ließ. Ein weiteres Exemplar wird sie in den nächsten Tagen auch nach Rom abgehen lassen. In dieser Antwort, welche im Druck erschienen ist und in der Verlagsbuchhandlung zu Belle-Vue in Commission verkauft wird, sind die Gründe ruhig, klar und scharf angeführt und auseinandergesetzt, welche die Deutsch-Katholiken zu ihrem Schritte bestimmten.

Ueber einen bereits vielfach besprochenen Gegenstand sind uns nachstehende (auch bereits anderwärts mitgetheilte) Erklärungen zugegangen:

Vollkommen unabhängig von Schönbein und Böttger, auf eine Beobachtung von Pelouze fußend, die mein Lehrbuch der Chemie auf Seite 136 im ersten Bande hat, ist es mir gelungen, eine explodirende Baumwolle darzustellen, welche, nach den damit vorgenommenen Versuchen, in der That ganz geeignet erscheint, das Schießpulver zu ersetzen. Um die Resultate wichtiger Entdeckungen so schnell, als es zu wünschen, auf die höchste Stufe der Vollkommenheit zu bringen, scheint es mir nothwendig, dieselben sofort der Oeffentlichkeit zu übergeben, damit Hunderte und Hunderte sich mit derselben beschäftigen können. Ich verschmähe es deshalb, die von mir gemachte, höchst interessante Entdeckung, deren Folgen im Augenblick gar nicht abzusehen sind, zu verkaufen oder patentiren zu lassen, und bringe sie hiermit zur allgemeinen Benutzung in's Publikum.

Zur Darstellung der explosiven Baumwolle wird gewöhnliche, gut gereinigte Baumwolle ungefähr eine halbe Minute lang in höchst konzentrirte Salpetersäure getaucht (die Säure, welche ich benutze, ist durch Destillation von 10 Theilen getrockneten Salpeter und 6 Theilen Vitriolöl bereitet), dann sofort in oft zu erneuerndes Wasser gebracht, um sie darin von der anhängenden Säure völlig zu befreien — wobei Sorge zu tragen, daß alle fester zusammenhängenden Theilchen gehörig entwirrt werden — und hierauf stark getrocknet. Das explosive Präparat ist dann fertig.

Die Wirkungen desselben erregen Staunen bei Jedem, der sie sieht. Die kleinste Menge explodirt, wenn sie auf einem Ambos mit dem Hammer geschlagen wird, wie Knallquecksilber; mit einem glimmenden Körper entzündet, brennt es wie Schießpulver ab, und im Gewehre leistet es, in weit kleinerer Gewichtsmenge, vollkommen das, was Schießpulver leistet.

Man wendet die explosive Baumwolle genau so wie Schießpulver an. Man macht aus derselben einen Pfropf, stößt diesen in den Lauf, setzt einen Papierpfropf und dann die Kugel auf. Die Explosion des Zündhütchens bringt die Baumwolle zum Explodiren.

Ohne Ausnahme sind Alle, welche den in meinem Laboratorium angestellten Versuchen beigewohnt haben, auf das vollständigste befriedigt, kein Aber hat sich hören lassen. Das unten gegebene Zeugniß ausgezeichneter, mit dem Gewehre vertrauter Männer mag meine Aussagen unterstützen.

Indem ich nun diese wichtige Entdeckung gleichzeitig Deutschland, Frankreich, England, Rußland, Amerika, überhaupt der allgemeinen Benutzung übergebe, wünsche ich, daß dieselbe recht bald auf die höchste Stufe der Vollkommenheit gebracht werden möge, und hoffe ich vertrauensvoll, daß die höchsten und hohen Souveraine und Regierungen geruhen werden, mir das zu geben, was ich als Chemiker ein Aequivalent nennen will.

Die geehrten Redactionen inländischer und ausländischer Zeitschriften werden mich durch Verbreitung dieses Aufsatzes sehr verpflichten. Braunschweig, am 5. Oktober 1846.

Dr. Otto,
Medizinal-Assessor und Professor der Chemie.

Gestern, am 4. Oktober, haben wir den ersten Versuchen mit explodirender Baumwolle im hiesigen Laboratorium beigewohnt, heute von den vollkommen befriedigenden Resultaten mit Schießgewehr und scharfer Ladung uns überzeugt.

Braunschweig, am 5. Oktober 1846.

Hartig, Dr., Forstrath. — A. von Schwarzkoppen, Oberförster.

Am 28. Sept. klingelte ein Bedienter bei dem Gr. v. Beaufort in Schloß Mielmon bei Onoz in Belgien. In demselben Augenblick fuhr ein Blitz an dem Drath herab und tödtete den Bedienten. Im Schloß selbst wurde sonst niemand verletzt.

Gnadenbezeigung.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien, von Wedell, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen.

4385. **Herrn F. v. M.**

Da ich Ihren Aufenthalt nicht erfahren konnte und keinen sichern Boten habe, wähle ich diesen. — Ihren Brief erhielt ich d. 2. h. — Sie können sich „drauf verlassen". — Was das besprochene Subject anbelangt, so wissen Sie ja gewiß auch, daß die einbildende (arrogante) Dummheit die fatalste aller Dummheiten ist; ihre Tochter ist die Eitelkeit, die sich selbst betrügt. Also — —

Hirschberg, den 10. October 1846. Eunom.

4355. **Verlobungs-Anzeige.**

Unsere am 6. d. Mts. stattgefundene Verlobung beehren wir uns unsern lieben Verwandten und Freunden, mit der Bitte um ferneres Wohlwollen, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen:

Adelheid Böttger,
J. C. Schmidtmann.

Bunzlau und Breslau.

Entbindungs-Anzeige.

4360. Die gestern Abend 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau Pauline, geb. Barchewitz, von einem gesunden Knaben, zeige ich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an Richter, landräthl. Secretair.

Sagan den 4. October 1846.

Todesfall-Anzeige.

4478. Allen Verwandten und Freunden machen wir hiermit die traurige Anzeige, daß am heutigen Tage unser geliebtes Söhnchen schon wieder durch den Tod von uns geschieden ist.

Schönwaldau, den 9. Oktober 1846.

Becker, Kantor und Lehrer, nebst Frau.

4382. **Denkmal der Liebe,**
an dem Grabe der früh vollendeten Frau Bauergutsbesitzer
Maria Rosina Stoll geb. Franke,
zu Röchlitz.
Sie starb am 22. Sept. 1846, in ihrem 26. Lebensjahre.

Schlaf sanft, Verklärte, in dem kühlen Grabe,
Das Dich, ach, allzufrüh umschlungen hat;
Zu früh entsank dem Erdenwanderstabe
Die kühne Hand, von Schmerz und Leiden matt.
An Deinem Grabe trauern wir und weinen
Bis einst des Schöpfers Hand uns liebend wird vereinen.
Dein Bild, Dein liebend Bild lebt fort in unsren Herzen,
Die tief erfüllt mit herben Trennungs-Schmerzen.

Herr, warum hast du Sie uns schon entführet,
Die kaum des Lebens Morgen noch durchlebt?
So fragen wir von Wehmuth tief gerühret,
Wenn uns das Leid, das herbe Leid durchbebt,
Wenn wir den Gatten und die Kleinen sehen,
Die so verwaist und so verlassen stehen,
Wenn wir der Eltern Schmerz, die Dich beklagen,
Voll Mitgefühl in unsren Herzen tragen.

Und Antwort kann das Grab uns dann nicht geben,
Das nur die Hülle uns verbergen kann.
Vertrauensvoll muß sich der Blick erheben
Zu ihm, der ab die Macht dem Tod' gewann.
Des Glaubens Kraft allein kann Trost dem Herzen geben,
Wenn wir entblättert sehn ein kaum erblühtes Leben;
Sie lehrt uns hoffnungsvoll am Grab der Lieben stehen
Und bringt uns Himmelsglück, ein frohes Wiedersehen!

Benjamin Franke, } in Siegendorf.
Anna Rosina Franke, }
als theilnehmende Freunde.

4438. **Zum Andenken**
der
zu früh entschlafenen guten Freundin
Jungfrau Christiane Rummler
in Reußendorf.
Sie starb den 19. Septbr. 1846, in dem Blüthenalter
von 21 Jahren 3 Monaten 7 Tagen.

Eh' die Sonntagsglocken klangen
Traf der rasche Tod Dich an,
Küßte Deine frischen Wangen
Und Dein helles Auge dann,
Hier im bangen Thränenthale
Schliefst Du ein zum letzten Male,
Mit viel Klagen, großem Schmerz
Schied aus dieser Welt Dein Herz.

Dir ist wohl! schon kränzen Engel
Deinen Geist in jener Welt,
Wo die Schaar der Erdenmängel
Nicht mehr reine Seelen quält;
Theure Eltern aber klagen
Daß in ihren Erdentagen
Deiner Liebe Heiterkeit
Nicht mehr Hülf' und Tröstung beut.

Bist den Eltern viel gewesen,
Deine Blicke sahn umher,
Dein geschäftig freundlich Wesen
Reget sich und schafft nicht mehr;
All' Dein Rathen, Sorgen, Qualen
Wird nun Deinen Brüdern fehlen
Und das Schmerzlichste wird sein —
Gute Eltern harren Dein.

Nimm von Ihnen Dankes-Kränze
Mit der Thränen Schmerz benetzt,
Denk' an Sie, wenn dort im Lenze
Jede Blume Dich ergötzt,
Sie, die hier Dein Herz besessen,
Werden nimmer Dein vergessen
Und so lang' sie diesseits gehn
Oft an Deinem Grabe stehn.

Gewidmet
von einigen Freundinnen in Vogelsdorf u. Leppersdorf.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Warmbrunn. Den 5. Oct. Iggs. Carl Andelt, genannt Stosch, mit Christiane Rosine Conrad aus Agnetendorf.

Herischdorf. Den 21. Sept. Abraham Maywald, Hausbes. u. Weber, mit Igfr. Christiane Heilmann.

Friedersdorf. Den 30. Septbr. Carl Ferdinand Lachmann, mit Johanne Christiane Oesterreich aus Giesmannsdorf.

Goldberg. Den 27. Sept. Der Schuhmachergef. Scharfenberg, mit Christiane Henriette Fobig.

Bolkenhain. Den 29. Sept. Wittwer Jeremias Traugott Rauprich, Schwarzviehhändler u. Freistellbes. in Reißendorf, mit Igfr. Christiane Henr. Lehmberg aus O.-Wolmsd.

Geboren.

Hirschberg. Den 11. Sept. Frau Schneidermstr. Arndt, e. S., Gustav Herrmann. — Den 19. Die Frau des herrschaftl. Diener Briebsch, e. T., Auguste Pauline Emilie. — Den 20. Frau Töpfermstr. Löffler, e. S., Carl Martin. — Den 27. Frau Hausbes. Dittmann, e. T., Marie Pauline Emma. — Den 29. Frau Bäckermstr. Friebe, e. S., Carl Ernst Herrm.

Grunau. Den 20. Sept. Frau Häusler u. Bäcker Raupbach, e. T., Henriette Caroline.

Kunnersdorf. Den 15. Sept. Frau Inw. Opitz, e. T., Louise Auguste Marie.

Straupitz. Den 26. Sept. Frau Bauergutsbes. Klose, e. T., Marie Auguste. — Den 9. Oct. Frau Schmiedemstr. Mende, e. S., Carl Friedrich.

Warmbrunn. Den 27. Sept. Frau Schneidermeister Pompert, e. S.

Herischdorf. Den 10. Sept. Frau Hausbes. Järisch, e. T. — Den 11. Frau Hausbes. Blümel, e. T. — Den 16. Frau Hausbes. Rudolph, e. S. — Den 19. Frau Freigutsbes. Höckel, e. S.

Schmiedeberg. Den 28. Sept. Frau Inw. Ludwig in Arnsberg, e. S. — Den 1. Oct. Frau Buchhalter Matthesius, e. S.

Landeshut. Den 27. Sept. Frau Tagearb. Sauer, e. S. — Den 28. Frau Bleichermstr. Wagner, e. T. — Den 1. Oct. Frau Mangelmstr. Beyerlin, e. S.

Friedeberg a. Q. Den 20. Sept. Frau Bäckermeister Friedrich, e. S. — Den 21. Frau Kaufm. Petrik, e. T. — Den 1. Oct. Frau Werkführer Döring, e. T.

Goldberg. Den 6. Sept. Frau Inw. Glauer, e. S. — Den 12. Frau Schneider Gärtner, e. T. — Den 13. Frau Tuchmachergef. Bachmann, e. T. — Den 16. Frau Zimmermeister Schmaller, e. T. — Frau Hausbes. Hoffmann, e. S. — Den 17. Frau Tuchmachergef. Richter, e. S.

Bolkenhain. Den 8. Septbr. Frau Kalkmeister Raupach zu Ober-Hohendorf, e. S. — Den 12. Frau Freistellbesitze-

Hoffmann zu Nieder-Wolmsdorf, e. T. — Frau Freibauergutsbes. Wilh. Härtel zu N.-Würgsdorf, e. T. — Den 14. Frau Inw. Priebs zu Frei-Würgsdorf, e. T. — Den 17. Frau Inw. Schwarzer zu Halbend., e. S. — Den 20. Frau Schuhmacher Huhn, e. S. Den 21. Frau Inw. Wittig, e. S. Den 22. Frau Inw. Hoffmann zu N.-Würgsdorf, e. S. — Den 28. Frau Hofegärtner Finke das., e. T. — Den 30. Frau Inw. Bergs zu O.-Wolmsd., e. T., welche den 1. Oct. starb.

Gestorben.

Hirschberg. Den 2. Oct. Die verwittw. Frau Controlleur Friederike Walla, geb. Zingel, 74 J.

Kunnersdorf. Den 5. Oct. Der Sohn des Bauerguts-bes. Gottfried Meißner, (ungetauft,) 1 St.

Warmbrunn. Den 18. Sept. Jggs. August Kuttig, 20 J. — Den 21. Ernst Wilhelm Renner, Portier, aus Liegnitz, 36 J. — Den 22. Frau Lohndiener Helene Fels, geb. Klose, 40 J. — Den 23. Frau Schullehrer Rosine Engmann aus Gotschdorf, 50 J. 6 M.

Herischdorf. Den 17. Sept. Frau Freigutsbes. Friederike Wiedemann, geb. Rücker, 49 J. 10 M. 20 T.

Schmiedeberg. Den 30. Sept. Johann Gottfried Köhler, Huf- u. Waffenschmiedmstr., 59 J. 1 M. 21 T. Den 3. Oct. Herr Johann Georg Leopold v. Zedlitz, Königl. Preuß. Major a. D., 79 J. 3 M. 6 T.

Landeshut. Den 30. Sept. August Berthold Richard, Sohn des Actuar Hrn. Seidel, 1 J. 1 M. 12 T. - Den 2. Oct. Julius Adolph Herrm., Sohn des Schuhm. Thiemt, 2 J. 9 M.

Friedeberg a. Q. Den 18. Sept. Jgfr. Friederike Bretschneider, 23 J. 3 M. 23 T. — Den 21. Die einzige Tochter des Gottfried Eckardt in Röhrsdorf, 1 J. 3 M. — Den 27. Johann Gottl. Schöps in Egelsdorf, 44 J. 7 M. — Den 3. Oct. Wittwe Juliane Schilling, geb Schütz, 71 J. 3 M.

Goldberg. Den 20. Septbr. Jgfr. Christiane Weitner, 15 J. 8 M. 2 T. — Den 21. Gottfried Häusler, Tuchmacher, 65 J. 9 M. 10 T. — Den 23. Caroline Henriette geb. Dittrich, Ehefrau des Fleischhauer Hoberg, 41 J. — Carl Gottfried Heidrich, Maurer, 71 J. 4 M. 20 T. — Den 24. Gustav Wilhelm Julius, Sohn des Inw. Conrad, 4 J. 9 M. 24 T. — Johanne Beate Dittrich, geb. Walpert, in Wolfsdorf, 41 J. — Den 25. Gottfried August Genzky, Gasthofbes., 68 J. 4 M. 9 T. — Den 28. Johann Gottlieb Heinrich, Tuchm., 69 J. 5 M. — Den 29. Carl Theodor, Sohn des Schuhm. Pötsch.

Bolkenhain. Den 10. Septbr. Julius Linhardt aus Schweidnitz, 22 J. 5 M. — Anna Pauline Theresia, Tochter des herrschaftl. Vogt Teichmann zu Wiesau, 6 W. — Den 11. Johann Carl Heinr., Sohn des Freibauergutsbes. Hänsch zu Nieder-Würgsdorf, 4 M. 8 T. — Den 16. Elisabeth Josepha Antonie, Tochter des Gerbermstr. Güttler, 6 W. — Den 17. Wittwer Johann Gottlieb Härtel, Inw. zu Ober-Wolmsdorf, 77 J. 7 M. — Johann Carl Heinrich, Sohn des Inw. Rolke zu Nieder-Würgsdorf. — Den 19. Gustav Julius Moritz, Sohn des Schuhmachermeister Böhm, 19 J. wen. 4 T. — Den 21. Johann George Metzler, Tischlermstr., 55 J. 4 M. — Den 26. Johanne Eleonore geb. Raupach, Ehefrau des Hausbes. u. Garnhändler Koch, 63 J. — Den 28. Carl Ehrenfried, Sohn des Inw. Raupach zu Nieder-Würgsdorf, 25 J. 2 M. 15 T. — Johann Christian Friedrich Eckert, Getreidehändler, 62 J. — Den 1. Oct. Christiane Ernestine Caroline, Tochter des Kutscher Raupach, 7 M. 14 T.

Hohe Alter.

Friedeberg a. Q. Den 17. Sept. Wittwe Johanne Dorothea Gläser, geb. Scholz, 86 J. — Den 27. Wittwe Elisabeth Dreßler, geb. George, 82 J. 1 M. 9 T.

Brandschäden.

Am Sonntag, den 11. Oct., Abends 7½ Uhr, ward zu Petersdorf bei Hermsdorf u. K. die Scheuermann'sche Bleiche ein Raub der Flammen. Die Scheuer, das Wohngebäude und das Hängehaus brannten vollständig nieder; die Bleichwaaren wurden gerettet. Leider ist Brandstiftung zu vermuthen, da das Feuer bei der Scheuer aufloderte, während die Bewohner das Abendbrodt in der Stube genossen.

Montag den 12. Oct., Abends nach 7 Uhr, ward zu Boberröhrsdorf das Brendel'sche Bauergut ebenfalls ein Raub der Flammen; zwei Schweine kamen darin um.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Herr Dr. Hohlfeld, Königl. Kreis-Physikus, mit Frau Gemahlin u. Tochter, a. Ratibor. — Herr Schirrmeister, a. Berlin.

Abschluß.

Es waren anwesend:

1. An Kurgästen ... 1297 Familien oder ... 2155 Personen.
2. An Fremden ..... 1694 „ „ oder ... 2860 „ „

Zusammen 2991 Familien oder ... 5015 Personen.

Briefkasten.

Zwei Schreiben aus S. vom 10. u. 12. Oct. — zur Aufnahme nicht geeignet.

Literarisches.

4379. **Immerwährender Kalender** für jedes Jahr mit Monat- und Datumzeiger u. s. w., sauber in Pappe gearbeitet. Preis 5 Sgr., bei A. Waldow in Hirschberg.

4378. In **Hirschberg** bei Waldow und Nesener, **Schweidnitz** b. Heege, **Löwenberg** b. Hoffmann, und in **Bunzlau** in der Appun'schen Buchhandlung ist zu haben:

D. Brocke (Mundkoch) die vollständige

Einmachekunst

der Beeren, Obst- und Gartenfrüchte,

das Trocknen und Aufbewahren derselben ohne alle Vorkenntnisse, allerlei Säfte, Gelees, Marmeladen und Compots zu bereiten, in (**200**) gründlichen Anweisungen. Nach eigener Erfahrung bearbeitet. (Quedlinburg bei Ernst.) Preis 10 Sgr.

4474. **Bücheranzeige.**

Kurze gottesgesetzliche Bestimmungslebenslehre in Alltagsgebeten für jedes Menschenleben von Christ. Ehrenfr. Reichelt, Selbstverlag, zu haben in den Buchhandlungen Hirschbergs. 1 Bg. 1 Sgr.

Inhalt. 1) Leiblebensgebete, Betlehre, Arbeitsgrundgesetze, Pflanzenzucht-, Viehzucht-, Hauswirthschaft-, Handwerk-, Leibespflege-Gesetze. 2) Geistlebensgebete, die Geistbildungs-, die Gottverbundenheits- und die Menschenverbundenheits-Gesetze enthaltend in Gebeten. —

4458. **Künftige Mittwoch, den 21. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, findet in hiesiger evangelischer Gnadenkirche durch Herrn Prediger Hoffrichter Gottesdienst statt, was wir den Mitgliedern unserer Gemeinde hiermit bekannt machen.**

Hirschberg, den 14. Oktober 1846.

Der Vorstand der christ-katholischen Gemeinde.

4404. **Liedertafel**

im goldnen Schwerdt,

Sonnabend den 17. Oct. c., Abends Punkt **7** Uhr.

4405. **Der Singverein**

beginnt von heute an wieder alle Donnerstage regelmäßig durch's Winter-Semester. Dies allen hiesigen und auswärtigen verehrlichen Mitgliedern desselben zur ergebensten Anzeige. Hirschberg, den 15. Oktober 1846.

W. Martineck.

4387. 2 10, 6 10 —. 10 ch VX. 2 c 11. 16 ch! 2b2+. 2VXh6217. 6 ch. 26+25 B VX 62 †; F vx 6 7 z ch 2+. 6 10 —, **IV 8 h + 10 6 5 + 6 g**. g 2 lV 4 VX. V 2 +!! H8! — lV 2+5, 6 ch. lV. X 2 10 — 2, 4 6, **V. X, V 8 10, IV. 2 VX. 7 h, b 6 10** — ? — Erdmannsdorf.

4386. 6 ch, V 8+112, V6VX. m26+, 25g21! — 1000, 11 X 2 10. 10. 2, + 27 z 2+. V 2652+ B VX. 62 † — 1000, 7 VX. 82h + 25, V 2652, B 1 X m2+ — V2652. 14c112, VX. Xh7, 8X†. m 2 6 + 2 m H 2 VX. z 2 +! — G? — 7! lV 6 2. 16262, 6ch. V6ch?! — Hirschberg. (!)

Amtliche und Privat-Anzeigen.

4409. Durch das Allerhöchste Gesetz vom 7. April 1838 — Ges.-Sammlung Stück 17 Nro. 1892 pro 1838 — ist der Hirschberger Kreis von Einführung der breiten Wagenspur zwar befreit, indeß haben die Kreisstände jene Befreiung nicht für immer anerkannt, sondern durch den Kreistags-Beschluß vom 12. April 1844 sich nur eine Nachfrist von 6 Jahren bedungen, nach welcher auch im hiesigen Kreise die breite Wagenspur eingeführt werden soll. Diese 6jährige Frist läuft mit Ende des Jahres 1850 ab, bis zu welcher Zeit alle bisherigen schmalspurigen Fuhrwerke abgeschaft sein müssen.

In Folge Kreistags-Beschlusses vom 3. d. Mts. wird dies den Hochwohllöblichen Dominien, Wohllöblichen Magisträten und Ortsgerichten mit dem Auftrage für Letztere bekannt gemacht, bei Gelegenheit der nächsten Eingebote zur Kenntniß der Kreis-Eingesessenen zu bringen und diese, in soweit sie Fuhrwerk halten, schon jetzt auf die Veränderung der Achsen an Kutsch-, Fracht-, Bauer- und allen andern Arten von Wagen — §. 1 des obgedachten Gesetzes — aufmerksam zu machen.

Hirschberg, am 19. September 1846.

Königl. Landrath Graf zu Stolberg.

Vorstehende Verfügung bringen wir hiermit zur Kenntniß der Betheiligten.

Hirschberg, den 11. October 1846.

Der Magistrat.

4470. **Bekanntmachung.**

Fünf und funfzig und eine halbe Klafter ausgetrocknetes Scheit- und Buschholz stehen auf dem Städtischen Ziegelei-Holzhofe vom 13. Oktober bis 27. zum Verkauf bereit. Die Klafter kostet 3 Rthlr. 10 Sgr. Cour., und Käufer besorgt auf seine Kosten die Abfuhr.

Kauflustige wollen sich daher bei dem Rendanten der Stadt-Hauptkasse Hrn. Wiegand melden, welcher gegen Bezahlung die Anweisung zur Ablieferung des Holzes ertheilen wird. Hirschberg, den 13. Oktober 1846.

Der Magistrat.

4471. Anzeige.

Wir machen hiermit bekannt, daß die bisherige Ziegelstreicherwohnung zu jeder Zeit vermiethet werden kann. Dieselbe besteht aus einer Unter-, zwei Oberstuben, Bodengelaß, Keller, Küche, Backofen, einem Viehstall und zwei an dem Vorder- und Hinterhause liegenden Gärtchen. Wer dieselbe miethen will, hat mit Abgabe des Miethzinses seine Erklärung in der Registratur abzugeben.

Der Magistrat.

4431. **Klötzer-Verkauf.**

In der Gerichtsschenke zu Kunzendorf sollen den 21. Oktober, von früh 9 Uhr an, aus dem Forstrevier Kunzendorf 1252 Stück Klötzer, und im Gasthause bei der Badeanstalt zu Flinsberg den 28. Oktober, von früh 9 Uhr an, aus dem Forstrevier Flinsberg 1582 Stück, aus dem Forstrevier Krobsdorf 662 Stück Klötzer, sämmtlich vom diesjährigen Einschlage, gegen gleich baare Bezahlung zur Licitation gestellt werden, wozu zahlungsfähige Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Greiffenstein, den 12. Oktober 1846.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Rent-Amt.

4391. Aufruf zur Wohlthätigkeit.

Die seit einigen Monaten bestehenden hohen Preise der ersten Lebensbedürfnisse, deren noch weitere Steigerung leider in Aussicht steht, haben die gegründete Besorgniß herbeigeführt, daß die zur Linderung des Nothstandes der ärmeren Klassen uns zu Gebote stehenden, nur für den gewöhnlichen Zustand der Dinge berechneten Mittel bei Weitem nicht ausreichen werden. Um nun dieser den hiesigen Armen drohenden Bedrängniß nach Kräften zu begegnen, haben wir auf den Vorschlag der hiesigen Armendirektion in Uebereinstimmung mit den Herren Stadtverordneten beschlossen, daß Getraide angekauft, dasselbe zu einem gesunden und kräftigen Kommisbrot verbacken und letzteres den Armen gegen einen niedrigeren, als den Selbkostenpreis verkauft werde. Dieses Geschäft wird eine Kommission, aus achtbaren, für das Gemeinwohl thätigen Bürgern bestehend, übernehmen.

Diese durch die Nothwendigkeit gebotene Maaßregel kann aber nur dann ins Leben treten, wenn wir durch ausreichende Geldmittel in den Stand gesetzt werden, sie auszuführen.

Wir wenden daher unseren Blick vertrauungsvoll auf die wohlthätige Einwohnerschaft hiesiger Stadt, die ja noch nie unsere Bitten für die leidenden Mitbrüder unerfüllt gelassen hat. Wir bitten sie, zu jenem Zweck uns Gaben der Liebe, Jeder nach seinen Kräften zufließen zu lassen. Zur Einsammlung derselben in jedem Bezirk werden sich zwei Mitglieder der Armendirektion einfinden. Wir sind im Voraus versichert, daß dieselben von Jedermann freundlich aufgenommen und von Niemanden, der es nur vermag, unbegabt werden entlassen werden. Ueber die Verwendung werden wir nach Ablauf des Winters öffentlich Rechenschaft ablegen.

Hirschberg, den 9. Oktober 1846.

Der Magistrat.

4390. Bekanntmachung.

Wir haben beschlossen, vom 1. Oktober d. J. an das Tausend scharf gebrannte Mauerziegel von guter Beschaffenheit zu 7 Rthlr. 15 Sgr. ohne Anfuhr und mit Zählgeld von 10 Sgr. per M.

Das Tausend linder gebrannte von brauchbarer Beschaffenheit zu 6 Rthlr. 15 Sgr. ohne Anfuhr und mit Zählgeld von 10 Sgr. per M. zu verkaufen.

Die probehaltigen Dachziegel verbleiben in dem alten Preise das Tausend 9 Rthlr. mit Entrichtung von 10 Sgr. Zählgeld per M.; die geringere Sorte von denselben werden in Haufen an den Bestbietenden verkauft, worüber der Termin seiner Zeit bekannt gemacht werden wird.

Die First-, Pflasterziegel und Platten behalten den bisherigen Preis. Hirschberg, den 8. Oktober 1846.

Der Magistrat.

4356. Bekanntmachung.

Dem Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß vom 1sten dieses Monats ab ihre Backwaaren anbieten und nach ihren Selbst-Taxen für 1 Silbergroschen geben:

Brodt: die Bäcker: Brückner, Müller 27 Loth; Friebe, Pudmenzky 25 Loth; Richter 24 Loth; alle übrigen Bäcker: 26 Loth.

Semmel: die Bäcker: Kleber, Wandel 13 Loth; Friebe, Körnig 11½ Loth; Hellge 11 Loth; Richter 10 Loth; alle übrigen Bäcker: 12 Loth.

Die Fleischer verkaufen alle Sorten Fleisch zu gleichen Preisen, nämlich: das preußische Pfund Rindfleisch 2 Sgr. 6 Pf., Schweinefleisch 3 Sgr. 6 Pf., Schöpsenfleisch 2 Sgr. 6 Pf., Kalbfleisch 2 Sgr.

Hirschberg, den 7. Oktober 1846.

Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)

4120. An milden Beiträgen für die hiesigen Abgebrannten vom 29. Juni c. sind nachträglich bei uns eingegangen: von der Gemeinde Ober-Würgsdorf 2 rtl. 25 sgr.; durch den Schullehrer Hrn. Krause zu Schweinhaus, von einigen Kindern der Schulen zu Schweinhaus und Hohendorf 18 sgr.; von dem Pfarrer Hrn. Förster zu Rudolstadt 20 sgr.; zusammen 4 rtl. 3 sgr.

Bolkenhain, den 12. October 1846.

Der Magistrat.

3620. Bekanntmachung.

Auf den Antrag des concessionirten Pfandverleihers Kaufmanns C. E. Fritsch zu Warmbrunn, sollen die bei ihm eingelegten und seit 6 Monaten und länger verfallenen Pfänder, bestehend in Gold, Silber und andern Effekten, in termino

den 19. October c., Vormittag 9 Uhr,

in der Wohnung des Kaufmann Fritsch zu Warmbrunn durch den ernannten Commissarius, Actuar Genolla, gegen sofortige baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Demgemäß werden alle diejenigen, welche bei dem gedachten Leihamte Pfänder niedergelegt haben, hiermit aufgefordert, solche noch vor dem Auctions-Termine einzulösen oder wenn sie gegen die contrahirte Schuld gegründete Einwendungen zu machen haben, solche dem Gericht zur weitern Verfügung anzuzeigen, widrigenfalls mit dem Verkaufe der Pfandstücke verfahren, mit den einkommenden Kaufgeldern der Pfandgläubiger mit seinen in dem Pfandbriefe eingetragenen Forderungen befriedigt, der etwa verbleibende Ueberrest an die Armenkasse abgeliefert, und demnächst Niemand weiter mit Einwendungen gegen die contrahirte Pfandschuld gehört werden wird. Hermsdorf unt. Kynast, den 30. Juli 1846.

Gräflich Schaffgotsch Standesherrl. Gericht.

4357. Freiwillige Subhastation.

Erbtheilungshalber soll die zum Nachlaß des Carl Friedrich Wiegner gehörige Gartennahrung und Zubehör Nr. 10 zu Scholzendorf, bestehend in einem Wohnhause mit Scheuer und zu 17 Schfl. 3 Metzen Preuß. Maas Aussaat gerechneten Lande, mit Berücksichtigung der davon zu entrichtenden Abgaben auf 858 rtl. 15 sgr. 5 pf. gerichtlich taxirt, auf

den 16. November d. J. Vormittags 10 Uhr

an Gerichts-Amtsstelle zu Hartha freiwillig subhastirt werden. Die Taxe und der Hypotheken-Schein liegen zur Einsicht in unserer Registratur.

Lauban den 18. September 1846.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Hartha.

Manig.

4366. Subhastations-Patent.

Das dem Bäckermeister Rösler hierselbst zugehörige massive Wohnhaus Nr. 32, nebst daran stoßenden Garten und drei Krautflecken, gerichtlich auf 1012 rtl. 18 sgr. 8 pf. abgeschätzt, soll im Wege der nothwendigen Subhastation auf

den 23. Januar 1847 Vormittags 11 Uhr

öffentlich verkauft werden. Taxe und Hypothekenschein können in unserer Registratur eingesehen werden. Im Bietungs-Termine muß vom Meistbietenden $1/10$ der Taxe als Caution erlegt werden.

Lähn am 3. October 1846.

Das Königliche Stadtgericht.

4367. Aufgehobene Subhastation.

Der Antrag auf Subhastation des Schmidt Schubertschen Grundstücks sub Nr. 60 zu Alt-Jauer ist zurückgenommen und wird der am 15. December d. J. anstehende Bietungstermin hierdurch aufgehoben.

Jauer den 5. October 1846.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

4282. **Freiwillige Subhastation.**
Das Kaufmann Geisenheimer'sche Rest-Bauergut, sub Nr. 42 zu Nieder-Hertwigswaldau, von circa 48 Morgen Flächen-Inhalt, soll, auf den Antrag des Besitzers,
den 3. November 1846, Nachmittags 2 Uhr,
an Ort und Stelle freiwillig subhastirt werden.
Die vollständige Beschreibung des Guts und die Kauf-Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen.
Jauer, den 5. Oktober 1846.
Gerichts-Amt Ober- und Nieder-Hertwigswaldau und Antheil Siebenhuben. Martini.

4392. **Bekanntmachung.**
Der auf den 29. Dezember c. anberaumte Licitations-Termin des Böttcher Haucke'schen Hauses No. 75 zu Rohnau ist wieder aufgehoben.
Landeshut, den 8. October 1846.
Reichsgräflich zu Stolberg'sches Gerichts-Amt der Kreppelhofer Majorats-Güter.

4247. **Bekanntmachung.**
Unter Zuziehung der Ortspolizei sollen den 16. Oktbr. c. $12\frac{3}{4}$ Kure von der Steinkohlen-Grube Gotthelf und eben so viel von der Bertha-Grube zu Hartau bei Landeshut, an den Meistbietenden aus freier Hand verkauft werden. Das Kaufgeld darf sicher gestellt, und kann in jährlichen Raten abgetragen werden. Der Bestbietende erlegt eine Caution von Fünfzig Thalern, wogegen der Zuschlag am Termine selbst erfolgt. Die Gebote werden im Kretscham zu Hartau abgegeben. Jede Auskunft, diese Gruben betreffend, ertheilt der
Steiger Krügel zu Hartau.

Auctionen.

4398. Montag den 19. Octbr. c., Vormittags von 9 Uhr an, werde ich im gerichtlichen Auktions-Gelasse mehrere Haus- und Wirthschafts-Sachen, als: Schränke, Tische, eine Mangel, Kleidungsstücke (darunter ein Burnus), eine Violine, circa 100 Ellen weiße Leinewand, Handtücher und Servietten gegen baare Zahlung in Pr. Cour. versteigern.
Steckel, Aukt.-Commissar.

4399. Dienstag den 20. Oct. c., Vormittag von 9 Uhr an, und den folgenden Tag werden in der Kaufmann Baumert-schen Pfand-Leih-Anstalt diejenigen Pfänder, wo die Zinsen 6 Monat und darüber nicht berichtiget sind, gegen baare Zahlung in Pr. Courant versteigert werden.
Steckel, Aukt.-Commissar.

4400. Freitag den 23. Oct. c., Vormittag von 9 Uhr an, sollen in dem Hause Nr. 479, äußere Schildauer Straße, Meubles, Glas- und Porzellain-Sachen, Wäsche, Haus- und Gartengeräthe, ein englischer Kochheerd von Gußeisen, eine eiserne Geldkasse, Bücher verschiedenen Inhalts, Bilder gegen baare Zahlung in Pr. Cour. versteigert werden.
Hirschberg den 12. October 1846.
Steckel, Aukt.-Commissar.

4277. **Auction.**
Der Mobiliar-Nachlaß des verstorbenen Pastors Schenk, worunter Uhren, Silbergeschirre, Porzellan, Gläser, Zinn, Kupfer, Messing, Leinenzeug, Betten, Meubles, Hausgeräthe, Kleidungsstücke und Getreide enthalten, soll in der Sterbewohnung zu Leipe, Jauerschen Kreises, am
22. October d. J. von Vormittags 9 Uhr an
öffentlich verkauft werden.
Jauer, den 29. September 1846.
Der Königl. Kreis-Justiz-Rath Dethloff.

4244. Auf dem Dominio Rohrlach wird den 20. October c., von früh 9 Uhr an, sämmtliches nicht unbedeutende todte Inventarium meistbietend verkauft; wozu zahlungsfähige Käufer hiermit eingeladen werden.

4351. Im Auftrage Eines Wohllöbl. Gerichts-Amts Gebhardsdorf soll
den 18. und 19. October d. J., von Nachmittag 1 Uhr ab,
im Gerichtskretscham zu Neu-Gebhardsdorf, der Mobiliar-Nachlaß der daselbst verstorbenen Frau Gerichtsscholz Schütze, geb. Theuner, bestehend in einigen goldenen und silbernen Gegenständen, Porzellan und Steingut, Gläsern, Zinn, Leinenzeug und Betten, Meubles und Hausgeräth, und meist neuen Kleidungsstücken, gegen gleich baare Bezahlung, versteigert werden, wozu zahlungsfähige Kauflustige ergebenst einladen die Ortsgerichte.
Neu-Gebhardsdorf den 5. October 1846.

4044. **Auction.**
Montag den 19. Oktober c. und folgende Tage, Vormittags von 9 und Nachmittags von 2 Uhr ab, soll in dem am hiesigen Marktplatz gelegenen Postgebäude der Mobiliar-Nachlaß des hierselbst verstorbenen Postcommissarius Wilhelm Samuel Hasso, bestehend aus Porzellain, Gläsern, Leinenzeug und Betten, Meubles und Hausgeräthen, Kleidungsstücken und allerhand Vorrath zum Gebrauch 2c.; ferner eine Partie Flaschenweine, öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.
Landeshut, den 14. Sept. 1846.
Der Königliche Kreis-Justiz-Rath Körner.

4426. **Bekanntmachung.**
Veränderungshalber bin ich Willens, die in meinem Meubel-Magazin befindlichen Meubles, so wie Hobelbänke, verschiedenes Tischler-Werkzeug, nebst andern Sachen, aus freier Hand, im Wege der Auktion, gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen. Ich habe hierzu einen Termin auf
den 23. und 24. Oktbr. d. J., von früh 9 Uhr an,
in meinem Hause sub Nr. 26., Radegasse, anberaumt, und lade hierzu Kauflustige ergebenst ein.
Goldberg, den 11. Oktober 1846.
Wollin, Tischler-Meister.

4429. **Auktion.**
Den 7. November d. J., Vormittag 10 Uhr, werde ich mehrere Meubles, 3 Schlitten, einen eisernen Kessel, zwei Scheibenröhre, zwei Terzerole; 7 Stück Bilder, eine Quantität baumwollene und leinene Waaren, eine eiserne Spille mit Mutter zu Leinwand-Pressen und gegen 200 Stück Bücher von den neuesten Autoren in dem hiesigen städtischen Gasthause Nr. 1 öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung versteigern, wozu ich Kauflustige einlade. Schömberg, den 8. Oktober 1846.
Püschel,
Land- und Stadtgerichts Aktuar, im Auftrage.

Zu verpachten.

4269. Ein in einer lebhaften Kreisstadt Schlesiens belegener Gasthof ist veränderungshalber baldigst zu verkaufen oder zu verpachten.
Das Nähere beim Buchhändler Hrn. Weigmann in Schweidnitz.

4235. **In Probsthain steht eine neu und bequem eingerichtete Bäckerei mit freundlicher Wohnung, zu Mitte des Orts gelegen, an einen thätigen und geschickten Bäckermeister von jetzt ab zu verpachten, und ist das Nähere bei dem dasigen Wirthschafts-Amte zu erfahren.**

Sehr vortheilhafte Brauerei-Verpachtung.

4383.

Eine große und sehr berühmte Brauerei und Brennerei, an einem großen, schönen und volkreichen Orte im Gebirge, Regierungs-Bezirk Breslau, ist zu verpachten, diese hat sehr geräumige Fabrikations-Lokale, schöne Wohnung, viele elegante Geschäfts-Zimmer, großen Saal, Billard, Kegelbahn und Gesellschafts-Gärten, und vereinigt alles in sich, was zum großartigen Geschäftsbetriebe nöthig ist, und hat sehr vielen Absatz und Verkehr. Pachtlustige, tüchtige, mit der Fabrikation mehrerer Sorten Biere vertraute, kautionsfähige und bemittelte Brauermeister erfahren das Nähere bei dem Commissionair C. A. Dresler zu Schmiedeberg.

4408. **Danksagung.**

In Beziehung auf die am 29. v. M. stattgehabte Feier meines funfzigjährigen Amts-Jubiläums fühle ich mich hoch verpflichtet, auch hiermit öffentlich noch meinen ehrfurchtsvollsten, verbundensten und innigst herzlichen Dank auszusprechen: den hohen Königlichen Provinzial-Behörden für Gestattung der kirchlichen Feier und vorzüglich für den von Einer Hochlöbl. Königlichen Regierung zu Liegnitz erhaltenen huldreichen glückwünschenden Erlaß.

Sr. Hochgeboren, meinem verehrten Herrn Kirchenpatron, Landesältesten ꝛc. Grafen v. Seherr-Thoß auf Meffersdorf, Schwerta ꝛc. für das mit einem gnädigen Glückwunschschreiben mir überreichte werthvolle Andenken, Sr. Hochwürden des Königlichen Superintendentur-Verwesers Herrn Pastor Franz hieselbst wie für frühere, sehr zahlreiche Beweise bekannter Güte und herzlicher Freundlichkeit so für jegliche Mühe, Verwendung, Leitung und Ansprache bei diesem mich hochbeglückenden Feste; dem hiesigen Oekonomie-Inspektor Herrn Demnitz, Wohlgeboren, für vielfach thätige Theilnahme an den Veranstaltungen der Feier; den benachbarten Herrn Geistlichen für ihre Gegenwart und Theilnahme; den Herrn Kirchen- Schul- und Gemeindevorständen des Orts für alle mir erwiesene Ehrenbezeugungen, und das mir Seitens ihrer und der Gemeinde im Verein mit dem Herrn Patron überreichte Ehrengeschenk; den sämmtl. hiesigen Chor-Adjuvanten für die am Vorabende und Morgen des festl. Tages dargebrachte musikal. Begrüßung und das gleichfalls ihrerseits mir geweihte Ehrengeschenk; den Jünglingen und Jungfrauen aus der Gemeinde, meinen vormaligen Schülern für zahlreiche Theilnahme am Festzuge und überreichtes Andenken; der Schuljugend und ihren Eltern für das mir gewidmete Geschenk. Insbesondere meinen herzlichen Dank auch Ihnen, geliebte Herren Collegen und Amts-Genossen aus der hiesigen Diöces, die Sie mir den feierlichen Morgengruß durch Gesang dargebracht, durch Ihre fast vollzählige Anwesenheit und thätige Mitwirkung die Feier des mir unvergeßlichen Tages im Verein mit noch vielen Herrn Cantoren und Lehrern anderer Diöcesen erhöht, und mir ein so geschmackvolles Weihgeschenk gewidmet haben.

Die Erinnerung an die von allen Seiten her mir kundgegebene hochgeneigte und freundliche Theilnahme, an dem von der göttlichen Gnade mir gewordenen Glücke wird mich fortwährend erfreuen und in mir und den Meinigen die lebhaftesten Dankgefühle stets erneuert hervorrufen.

Der Segen Gottes begleite alle meine Gönner und theuren Freunde auf ihrem gesammten Lebenspfade!

Schwerta, den 10. October 1846.

August Gotthelf Flössel, Cantor und Schullehrer.

4445. Für die in No. 40 dieses Blattes enthaltene Anzeige von der Entbindung meiner lieben Frau, welche nicht von mir, sondern von einem meiner Freunde ausgegangen, sage ich diesem den herzlichsten Dank. Das nächste Mal werde ich nicht unterlassen, denselben zu einer gelben Suppe einzuladen und mich dadurch zu revangiren.

Straupitz. Bauergutsbesitzer **Christoph Klose.**

Anzeigen vermischten Inhalts.

4447. **Verspätet**

Bei meiner Abreise von Friedeberg a. Q. sage ich allen meinen wahren Freunden und Gönnern den herzlichsten Dank, und ich bitte so dringend als auch herzlich, die freundlichen Gesinnungen, welche mir während meiner Anwesenheit daselbst an den Tag gelegt wurden, auch ferner bewahren zu wollen.

Meine noch außenstehenden Forderungen wird Hr. Wagler gütigst in Empfang nehmen, hingegen wird er aber diejenigen, welche noch Ansprüche an mich haben, befriedigen.

Dorn nebst Familie.

4473. Wer Bücher oder Noten von mir erborgt und solche noch hinter sich hat, wolle sie binnen acht Tagen zuverläßig an mich zurückgeben.

Kunnersdorf, den 12. Oktbr. 1846.

W. Ulbrich, Schullehrer.

4411. Meinen geehrten Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meine Wohnung aus dem, ehemals dem Herrn Sanitäts-Rath Dr. Korseck gehörenden Hause, in das schräg gegenüber liegende Haus des Posamentirer Herrn Ehrenfried Bauer auf der Laubaner Gasse verlegt habe. Mit dieser Anzeige verbinde ich die ergebene Bitte, mich durch recht viele Aufträge zu erfreuen und empfehle gleichzeitig meine vorräthigen Buchbinder- und Galanterie-Arbeiten.

Greiffenberg, den 11. October 1846.

Carl Puschmann.

4415. **Warnung.**

Ich mache hierdurch Jedermann, hier und auswärts aufmerksam, meinem Manne, dem geisteskranken Freigärtner Drescher aus Pfaffengrund, weder etwas abzukaufen, noch zu verkaufen, indem ich für keinerlei von ihm verursachten Schaden hafte. Johanne Drescher.

Quirl-Pfaffengrund, den 12. Okt. 1846.

4410.
Die Buchdruckerei
des
Leopold Alexander Thiele zu Greiffenberg,
früher Herrn Gustav Thiel gehörig, empfiehlt sich, nunmehr versehen mit den nöthigen Materialien, zu allen vorkommenden Arbeiten.

4361. Capitalien von 400 und 500 rtl., auch größere, sind sofort; 2500 rtl., auch mehrere, aber Termino Weihnachten gegen vollkommene Sicherheit zu vergeben. Mehrere recht hübsche Häuser hier, einige Wirthshäuser mit Aecker, hübsche Freistellen, kleine Rustikalgüter in der Nähe, auch mehrere Rittergüter 2c. können zum Verkauf nachgewiesen werden. Mit einigen hundert Thalern kann ein Kaufmann ein recht gut eingerichtetes Specerei-Geschäft mit Salz-Debit 2c. in einer belebten Kreisstadt, sofort übernehmen.

Nähere Auskunft giebt der Inspector Elsner.

Jauer den 6. October 1846.

4290. Ich wohne jetzt im Hause des Herrn Stadtältesten und Seifensieder Sendel und ertheile wie früher Sonnabends Vormittag unbemittelten Kranken, die an veralteten äussern oder innern Krankheiten leiden, unentgeltlich ärztlichen Rath.

Schönau, den 8. October 1846.

Dr. Bock jun.,
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

4466. Pachtungen und Verkäufe von Rustikal- und Rittergütern, Gasthöfen erster und zweiter Klasse, und pupillarische Sicherheit gewährende Realitäten für Kapitalien jeder Höhe werden stets, gegenwärtig aber speziell nachgewiesen.

Pachtungen von Gastwirthschaften zu 200 bis 400 Rthlr. Pachtgeld in belebten Städten, werden sofort gesucht.

Der Verkauf eines bedeutenden Rittergutes in angenehmer Lage, zwischen Frankfurt und Guben, mit gutem Acker- und vortrefflichem Wiesenland, nebst ausgezeichnetem Forst und schöner hoher, mittler und niederer Jagd. Die schlagbaren Gegenstände sollen gewiß einen Werth von 25000 Rthlr. haben. Die Gebäude sind durchgängig massiv, mit einem schönen Schloß und eleganten Zimmern versehen. Die darin befindlichen Meubles, bestehend aus Mahagoni, werden mit überlassen. Auch ist Orangerie- und Treibhaus hier anzutreffen und unfern des Dominii einige sehr ergiebige Weinberge. Wegen eingetretener dringender Familienangelegenheiten soll ein baldiger Verkauf gedachten Gutes, welches mir im Auftrage überlassen worden, stattfinden. Es ist nur eine Anzahlung von 15—20,000 Rthlr. erforderlich.

Auch ist eines dergleichen in der Gegend von Bunzlau ohnweit der Eisenbahn verkäuflich.

4 bis 5000 Rthlr. können auf eine ländliche Besitzung von 16,000 Rthlr. Werth primo loco untergebracht werden.

Hirschberg, den 13. Oktober 1846.

Der Kommissionair **E. Zölisch.**

4450. **Die ergebene Anzeige,**
daß ich bis Weihnachten keine Hauben mehr zurichte, sondern vom künftigen Monat an neue Winterhauben, Filee-Hauben und neueste Hüte stets fertig bei mir zu haben sind und auf gütige Bestellung verfertiget werden, und werde stets bemüht sein, durch Sauberkeit der Arbeit geehrten Aufträgen zu begegnen. **Pauline Stinner.**

Greiffenberg, den 12. Oktober 1846.

4368. **Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld.**

Ich beehre mich denjenigen Gebäude-Besitzern, die Ende dieses Jahres aus den Provinzial-Feuer-Societäten auszuscheiden beabsichtigen, darauf aufmerksam zu machen, daß am 15. November dieses Jahres die gesetzliche Kündigungsfrist für dieses Jahr abläuft, und erlaube ich mir, mich zur Besorgung von Versicherungen bei obigem als solid bekannten Institute, welches zu festen und billigen Prämien alle Arten Gebäude und deren Inhalt ohne irgend einen Anspruch auf Nachzahlung versichert, bestens zu empfehlen.

Friedeberg a. Queis im October 1846.

A. Breslauer, Markt Nr. 15.

4432. Bei verschiedenen Festlichkeiten, als Hochzeiten, Kindtaufen 2c. empfiehlt sich zur Zubereitung feinster, wie auch ordinairer Speisen Heinrich Stumpe, Koch.

Goldberg im Oktober 1846.

4388. ☞ Meinen geehrten Geschäftsfreunden zeige ich hiermit ergebenst an: daß ich mein Domicil von Petersdorf hieher verlegt habe, und beehre mich zugleich, auf mehrseitige neuere Anfragen die ergebene Antwort beizufügen, daß ich wegen theils überhäuften, theils dies Jahr sehr entfernten Geschäften, für das laufende Jahr keine Dismembrationen weiter übernehmen kann, dagegen aber sehr gern bereit bin, solche Aufträge, welche erst im künftigen Jahre ausgeführt werden sollen, sofort anzunehmen, um bis dahin die nöthigen Vorarbeiten liefern zu können.

Seidorf bei Warmbrunn, im Oktober 1846.

Der Dismembrant **Klose.**

4465. **Zur gütigen Beachtung.**

Meine Wohnung ist jetzt bei dem Zinngießermstr. Herrn Brettschneider, innere Schildauer Straße, was ich mir mit der Bitte um geneigte fernerweite Aufträge, deren reellste Besorgung ich verspreche, bekannt zu machen erlaube.

Hirschberg d. 13. Oktober 1846. E. Zölisch, Kommiss.

4424. 6000 Rthlr., 500 Rthlr., 200 Rthr., à 5 % gegen pupillarische, so wie 400 Rthlr., 300 Rthlr., 100 Rthlr., gegen hypothekarische Sicherheit à 5 % sind zu Weinachten auszuleihen.

Eine Schmiede- und Stellmacher-Nahrung, worinnen sehr lebhafter Verkehr ist, und wozu mehrere Häuser gehören, in einer lebhaften Stadt, ist für den Preiß von 6000 Rthlr. verkäuflich.

In hiesiger Goldberger Vorstadt ist ein zwei Stock hohes neu gebautes Haus mit circa 1½ Morgen Acker für 3500 Rthlr. zu verkaufen.

Unterkommen suchen ein Commis, der im Schnitt- und Manufacturwaaren-Geschäft gearbeitet hat und gute Atteste besitzt. Ein Wirthschaftsschreiber bestens empfohlen. Als Kutscher oder Hausknecht sucht ein zuverläßiger Mensch Unterkommen. Auskunft ertheilt

das Anfrage- und Adreß-Comtoir
von F. Seidel in Jauer.

4417. Einem hochgeehrten Publikum Hirschbergs und der Umgegend hiermit die ergebene Anzeige: daß ich von heute ab zu jeder Zeit in meinem optischen Attelier zu treffen bin.

Lehmann.

4397. **Anzeige und Bitte.**

Den hochgeehrten Bewohnern hiesiger Stadt und der Umgegend erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen: daß ich die von meinem seligen Manne, dem Pfefferküchlermeister F. W. Thielscher dahier, seit vielen Jahren zur allgemeinen Zufriedenheit geführte „Conditorei und Pfefferküchlerei", für meine Rechnung ununterbrochen und in der bisherigen Weise und Ausdehnung fortführe.

Mit dem Versprechen, nach allen Kräften dahin zu wirken, meinem Etablissement den bisherigen günstigen Ruf zu erhalten und meine geehrten Kunden ebenso durch Güte der Waaren, als durch billige Preise zufrieden zu stellen, empfehle ich mich zu fernerem gütigen Wohlwollen und Vertrauen und bitte um zahlreiche Bestellungen. Schmiedeberg den 12. October 1846.

Christiane Charlotte verw. Thielscher, geb. Treutler.

4364. Erprobte und für ganz zweckmäßig befundene breitwürfige Säe=Maschinen, worüber jede Getreidesorte, sowie Raps und Klee sehr gleichmäßig und schnell auf ebener als unebener Fläche gesäet werden kann, und womit bereits die Herbstsaat des Dominii Hohenfriedeberg zur Zufriedenheit bestellt worden ist, fertiget von jetzt an auf vorher gemachte Bestellung möglichst billig und sieht geneigter Aufträge entgegen, der Tischlermeister Berthold Scholz zu Hohenfriedeberg.

Zu verkaufen.

4394. Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein sub No. 40 zu Straupitz gelegenes, massives und mit zwei Stuben versehenes Haus aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren beim Eigenthümer Karl Klose.

4381. Familien=Verhältnisse veranlassen mich meinen Gasthof, unweit Schweidnitz, mit 40 Morgen Ackerland erster Classe und mit mehreren Regalien verbunden, aus freier Hand unter sehr soliden Bedingungen zu verkaufen. Schankhaus nebst sämmtlichen Wirthschafts=Gebäuden sind alle massiv und im besten Bauzustande. Darauf Reflektirende wollen gefälligst sich an den Gasthofsbesitzer Scholz im Kronprinz zu Schweidnitz melden.

4479. Ein in gutem Baustande sich befindender Gasthof, mit lebhaften Verkehr, einem großen Gesellschaftsgarten, Kegelbahn und Brennerei, nahe an Schweidnitz, ist aus freier Hand zu verkaufen und baldigst zu übernehmen. Nähere Auskunft ertheilt der Destillateur Pohl in Schweidnitz.

4437. Ein in gutem Baustande befindliches massives und am Flußwasser gelegenes Haus, in welchem drei Stuben, drei Kammern, ein Gewölbe, Schuppen, Stallung und Garten befindlich sind, ist am hiesigen Orte bald aus freier Hand zu verkaufen. Hierauf Reflektirende erfahren das Nähere beim Buchbinder E. Rudolph.

Landeshut, den 12. Oktober 1846.

4442. In Nieder=Maiwaldau, bei Hirschberg, ist ein ganz massives, mit Ziegeln gedecktes Haus baldigst zu verkaufen; es enthält zwei Stuben, Stallung und Gewölbe, circa zwei Scheffel Garten= und Ackerland und wird sich für jeden Gewerbtreibenden eignen, da es nahe am Wasser liegt. Näheres zu erfragen in Nr. 128. daselbst.

4422. **Verkaufs = Offerte.**

Der Bauerguts=Besitzer Carl Köhler in Zirlau beabsichtiget sein daselbst belegenes Bauergut, sowohl in einzelnen Parzellen, als im Ganzen zu verkaufen: Dasselbe hat einen Flächeninhalt von circa 80 Morgen Aeckern und Wiesen, meistentheils erster Klasse. Die Gebäude sind sämmtlich in gutem Baustande; lebendiges und todtes Inventarium, so wie die sämmtliche befindliche Ernte, ist in ganz guten Verhältnissen.

Näheres hierüber ist beim Eigenthümer selbst, so wie auch bei dem Kommissionair Kliemchen in Oelse zu erfahren.

4427. **Nicht zu übersehen.**

Eine Freistelle in einem großen lebhaften Dorfe, mit einem neuerbauten zweistöckigen massiven Wohnhause, in welchem, außer 2 freundlichen Stuben und dem dazu gehörigen Gelaß, ein sehr bequemes Kaufgewölbe, in welchem nicht unbedeutende Geschäfte betrieben werden, ist eingetretener Verhältnisse wegen, sofort für den Preis von 1500 rtl., bei der Hälfte Anzahlung, zu verkaufen. Auch können sämmtliche Verkaufsutensilien u. Waarenbestände mit überlassen werden.

Es gehören außerdem dazu 6 Schffl. besten Ackerlandes, so wie ein großer Obst= und Gemüsegarten, welcher hinlänglich Futter für 2 Kühe liefert.

Die Besitzung selbst ist in der Nähe der Kirche, wozu mehrere Gemeinden gehören.

Das Nähere ist in der Expedition d. B. zu erfragen.

4423. **Verkaufs = Anzeige.**

Ein Wirthshaus und Fleischerei, gelegen in einem großen Dorfe, wozu 4 Schffl. guter Acker und ein Obst=, Grase= und Gemüsegarten gehört. Der Baustand ist gut, freundlich und wohl eingerichtet, es wird seit alter Zeit ein nicht unbedeutendes Geschäft daselbst betrieben. Kaufpreis ist 1700 rtl.

Eine Krämerei, massiv, zweistöckig, großartig und schön gebaut, wozu ein ausgezeichneter schöner großer Obst=, Grase= und Gemüse=Garten gehört. Dieselbe ist gelegen in einem großen schönen Dorfe, und wird seit langer Zeit ein gutes Handlungs=Geschäft daselbst betrieben; durch Bücher kann nachgewiesen werden, daß jährlich über 3000 rtl. umgesetzt werden. Auch sind außer den geräumigen schönen Lokalen und Stuben, die der Besitzer für sich inne hat, noch einige Stuben für 40 rtl. vermiethet. Kaufpreis ist 1700 rtl.

Näheres hierüber, so wie auch über größere und kleinere Nahrungen, welche zum Verkauf nachzuweisen ich beauftragt bin, ist zu erfahren bei dem Unterzeichneten.

Commissionair Adolph Klimchen in Oelse bei Striegau.

4389. Reststellen zu 2000 bis 2500 rtl., mit schönen Gebäuden und von Dominial=Abgaben abgelöst, sowie Bauergüter im Gebirge zu 6 bis 8000 rtl., weiset auf frankirte Anfragen zum Kauf unentgeldlich nach der Dismembrant Klose in Seidorf.

4449. Ein in Greiffenberg a. Q. gelegenes massives Haus, auf einer belebten Straße, steht baldigst zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Buchbinder Neumann daselbst.

4362. **Gasthof-Verkauf.**

Der Gasthof „zu den drei Bergen" hierselbst soll, des erfolgten Ablebens des Besitzers wegen, mit vollständigen Inventarium aus freier Hand sofort verkauft werden. Es befinden sich in demselben außer einem Saal, 6 Fremden- und 1 Gesellschafts-Zimmer mit Billard, auch ein Domestikenzimmer, ein sehr großer Hofraum und für 30 Pferde Stallung. Außerdem gehören dazu 6 Scheffel Braurecht und ein Ackerloos. Die Bedingungen, unter welchen der Verkauf erfolgen soll, werden den Zeitumständen möglichst annehmbar gestellt werden, und sind dieselben persönlich als auch auf portofreie Anfragen von mir zu erfahren.

Goldberg. October 1846. Der Kaufmann Kullmann.

4352. Das Freihaus Nr. 110 zu Nieder-Mauer ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer Ehrenfried Frommhold.

4256. **Gasthof-Verkauf.**

Unterzeichneter ist Willens seinen zu Schmiedeberg an der Straße nach Erdmannsdorf und Hirschberg belegenen Gasthof „zum Schlüssel" nebst Nebengebäude zu verkaufen. Im Hauptgebäude befindet sich eine Gast- nebst Nebenstube, 2 Gewölbe, 1 Keller, 1 Tanzsaal, 1 Stube, 1 Frontespitzstube, 1 Pferdestall, in welchem ein Kuh- und Schweinstall nebst Behältnissen für Federvieh sich befindet. In dem ganz massiven mit Ziegeln gedeckten Nebengebäude befindet sich eine Scheune mit hölzernem Tenne, eine Brantweinküche mit Zubehör und eine Nebenstube. Zum Gasthof gehören außerdem noch ein Garten, 1 Teich um welchen Wiesewachs für 3 Kühe, 16 bis 18 Scheffel Acker; sowie ein Berg mit hartem Reißig bewachsen, in welchem sich noch ein Steinbruch befindet.

Die Kaufsbedingungen können im Gasthofe selbst eingesehen werden, und werden Kauflustige ersucht, sich zu dem am 19. October c., anstehenden Verkaufstermin in benanntem Gasthofe einzufinden. Schmiedeberg, den 5. October 1846.

Wagner, Gastwirth.

4419. **Holzverkauf.**

Aus dem hiesigen Pfarrbusche sollen 63 Stämme, größtentheils Klafterholz, an den Meistbietenden, Mittwoch den 28. Oktober dieses Jahres, Vormittags um 10 Uhr, im Pfarrhause daselbst verkauft werden. Kauflustige erfahren die Bedingungen beim Forstverwalter Herrn Scholz in Herrmannswaldau.

Schönau, den 11. Oktober 1846.

Das Kirchen-Kollegium.

Dauer-Mehl-Niederlage.

4476. Einem geehrten Publikum in Warmbrunn und der Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich von jetzt an eine

Dauer-Mehl-Niederlage

eröffnet habe, und verschiedene Sorten Dauer-Mehl in Centnern, sowie in einzelnen Pfunden verkaufe; um geneigten Zuspruch bittet ergebenst Robert Streckenbach

in der Buttergasse, Haus-No. 212.

Warmbrunn, den 7. Okt. 1846.

4306. **Papiermühlen-Verkauf.**

Wegen Kränklichkeit bin ich gesonnen, meine in gutem Baustande sich befindende Papiermühle, mit hinlänglicher Wasserkraft, aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei mir.

Antoniwald, Löwenberger Kreises, den 5. Oktober 1846.

Juliane Vogt, geb. Wollstein.

4440. **Brücken-Waagen-Verkauf.**

Von dem berühmten Fabrikanten Brömel aus Arnstadt sind zwei neue Brücken-Waagen zu dem Fabrik-Preise zu haben bei M. J. Sachs und Söhne in Hirschberg.

4425. **S. Fuchs,**

Galanterie- und Kurzwaaren-Handlung in Jauer

empfiehlt sein in letzter Leipziger Messe durch persönliche Einkäufe bestens assortirtes Lager zur geneigten Beachtung. Besonders offerire: Boas und Fraisen, Unterjacken und Unterbeinkleider, warme Strümpfe und Socken, Handschuhe, Schuhe, Porcellan-Gegenstände, Gummischuhe, Lampen und Leuchter, Filzschuhe, Stöcke u. s. w., so wie eine große Auswahl Kinderspielwaaren. Die Preise versichere ich billigst zu stellen.

4435. Zurückgekehrt von jüngster Leipziger Messe, empfehle ich meinen hochgeehrten Kunden mein reichhaltiges Waaren-Lager in Galanterie-, Kurz- und Kinderspiel-Waaren, sowohl im Einzelnen, als auch dutzendweise zum Wiederverkauf, unter Zusicherung möglichst billiger Preise.

F. N. Sturm in Landeshut.

4258. **Mineralien-Verkauf.**

In dem Mineralien-Nachlaß des verstorbenen Wundarztes Manger in Warmbrunn haben sich sehr viele krystallisirten Feldspäthe und Albite vorgefunden und von verschiedenen Größen. Es wird daher beabsichtigt, zuerst der kleinern Exemplare sich zu entledigen. Da nun Lehranstalten und Sammler mit Parthien solcher Gesteinsarten nach auswärts hin gegen andre fremde Mineralien vortheilhaften Tauschhandel treiben können, so sollen Parthieen dergleichen zu 50 Stück an solche abgelassen werden, welche 1 Rthlr. pro 50 Stück entweder baar erlegen, oder portofrei an den unterzeichneten Testaments-Vollstrecker einsenden. Prof. Mosch.

Herischdorf bei Warmbrunn, den 4. Oktober 1846.

4451. Die nicht neu verbesserten, sondern schon durch eine lange Reihe von Jahren sich tausendfach bewährten

Eduard Groß'schen Rheumatismus-Ableiter,

pro Stück zu 10 und 15 sgr., sind stets zu haben bei Herrmann Hornig, Kürschnerlaube Nr. 11.

3502. **Dinte,** rein schwarze Comtoir-Dinte, die Flasche 5 sgr.; schwarze Gallus-Stahlfeder-Dinte, 7½ sgr.; feine rothe Dinte, à 3 sgr. und echte Karmin-Dinte, à 5 sgr. das Fläschchen empfiehlt

A. Waldow in Hirschberg.

4454. **Meine Rheumatismus=Ableiter,**
genannt **Orientalische Rheumatismus=Amulette,**
à Stück 10 sgr., stärkere à 15 sgr.,
überall begehrt und vorzüglich wirksam gegen Rheumatismen und Nervenleiden aller Art befunden.
Nachstehendes Schreiben wird neuerdings documentiren wie schätzbar meine **Rheumatismus=Ableiter** sind und dienen vorzugsweise gegen **Kopf= und Gesichtsschmerz, Zahnweh, Schmerz in den Lenden, Gliederreißen, gichtische Anfälle, gegen Harthörigkeit u. s. w.**
Dieselben sind in **Hirschberg** durch Herrn **Herrmann Hornig,** Garnlaube Nr. 11, ächt, mit meinem Firma=Stempel versehen, stets zu haben.

Eduard Groß in Breslau.

Pyritz in Pommern den 6. März 1846.

Herrn Eduard Groß in Breslau.

Ew. Wohlgeboren beehre ich mich hierdurch ergebenst mitzutheilen, daß ich Ihren Wünschen in Betreff der Zeugnisse, über die erschienenen Wirkungen für jetzt nicht entsprechen kann.
Ueberhaupt scheinen die durch Ihre Ableiter zu beseitigende Schmerzen hier ziemlich gestillt zu sein, daher ich nur um recht baldige gütige Zusendung
von 18 Stück stärkere und
19 Stück schwächere Sorte
gegen einliegenden Betrag von 15 rtl. 10 sgr. freundlichst bitte.
Es empfiehlt sich Ihnen bestens
Ew. Wohlgeboren ganz ergebenster Schmidt, Töchterlehrer.

4463. **H. Bruck,**
empfiehlt sein durch persönlich gemachte Einkäufe in jüngster Leipziger Messe wiederum bestens sortirtes
Galanterie= u. Kurzwaarenlager,
an Wiederverkäufer sowohl, wie im Einzelnen, bei billigen Preisen, zur gütigen Beachtung.
Hirschberg. Innere Schildauer St. Nr. 75.

4434. **Lackirte Lampen mit Blech= und Baroc=Fuß, messingene Schiebelampen, Goldleisten, Spiegelgläser, feine wie ordinaire Glaswaaren, decorirte und weiße Porzellan=,** alle Artikel **in Frankfurter Steingut= und Lackier=Waaren** empfiehlt in großer Auswahl und aus den vorzüglichsten Fabriken zu den solidesten Preisen
Goldberg, die Handlung **J. C. Grieger,**
d. 12. Okt. 1846. Reiflerstraße No. 121, neben der Post.

4358. Ein gesunder, fehlerfreier Schimmel, Wallach, im achten Jahre, Lang=Schwanz, ist sofort zu verkaufen und das Nähere Nr. 14 Langgasse hierselbst zu erfahren.
Hirschberg den 7. October 1846.

4462. **Apollo=Kerzen,**
Stearin=Lichte,
Gas=Aether= u. Oel=Lampen,
so wie hellbrennenden Gas=Aether empfiehlt äußerst billig
Hirschberg. **H. Bruck.**

4393. **Waldsaamen=Verkauf.**
Frisch gesammelter Buchen=, Ahorn=, Birken= und Erlensaamen liegt zum Verkauf beim Jäger **Steinke**
in Buchwald bei Schmiedeberg.

4163. **Taback=Annonce.**
Die allgemein günstige Aufnahme, deren sich unser **Muff=Canaster ohne Rippen,** à Pfd. 20 Sgr., zu erfreuen hat, veranlaßt uns, zu einem billigeren Preise ein ähnliches ganz vorzügliches Fabrikat unter dem Etiquette:
Muff=Canaster ohne Rippen,
à **Pfd. 10 Sgr.,**
zu fabriziren, der hinsichtlich seiner Leichtigkeit und vorzüglichen Geruchs gewiß nichts zu wünschen übrig läßt.
Indem wir die Herren Tabackraucher bitten, sich durch Versuche von dem Gesagten zu überzeugen, bemerken wir, daß beide Sorten in feinem und grobem Schnitt zu Fabrikpreisen zu haben sind
in **Hirschberg** bei Herrn **Carl Vogt** und
" " **G. A. Gringmuth.**
Berlin im Septbr. 1846. **Ferd. Calmus & Co.**
Tabackfabrikanten.

4260. **Insekten=Verkauf.**
Aus der in Schlesien wohlbekannten Naturalien=Sammlung des verstorbenen Wund=Arztes **Manger** in Warmbrunn, werden nächstens eine bedeutende Menge Edelsteine, andere Mineralien, Conchylien und Insekten aus freier Hand verkauft werden. Zunächst aber sollen die Insekten, größtentheils wohl erhalten, alle in saubern Glaskästen, wohl verrahmt, und an Zahl, nach ziemlich genauer Schätzung, etwa 50,000 Exemplare umfassend, an Denjenigen aus freier Hand veräußert werden, welcher das höchste Gebot darauf gethan haben wird. Besonders ausgezeichnet ist die Sammlung der Rüsselkäfer. In Augenschein kann die Sammlung genommen werden, wenn man sich an den unterzeichneten Testaments=Vollstrecker wendet, welcher auch portofreie Briefe deshalb beantworten wird. Wegen den übrigen Naturalien wird das Nähere später bekannt gemacht werden. Der Prof. **Mosch.**
Herischdorf bei Warmbrunn, den 4. Oktober 1846.

4314. **Marinirte Heringe empfiehlt Gustav Scholtz.**

4446. **Wwe. Pollack & Sohn** in Hirschberg haben auf Leipziger Messe ihr Galanterie, Kurz-, Eisen- und Spielwaaren-Lager wiederum vollständig assortirt und empfehlen dasselbe sowohl an Wiederverkäufer, als auch im Einzelnen zur gütigen Beachtung.

4369. Neue Bastdecken offerirt und verkauft dieselben zu 5 sgr. das Stück Julius Liebig.

4467. Eine bedeutende Auswahl abgelagerter Cigarren, Schnupftabacke, Maschinen-Schreib- und Post-papiere empfiehlt zu äußerst billigen Preisen
Hirschberg unter der Kornlaube. C. W. Ullmann.

4464. **Cylinder- u. Spindel-Taschenuhren, Stutz- u. Schwarzwälder Wanduhren,** unter Garantie des Richtiggehens, so wie **Uhrgläser und Uhrfournituren** offerire an Wiederverkäufer wie im Einzelnen zu sehr billigen Preisen.
Hirschberg. **H. Bruck.**

4468. Brillant- & Stearin-Lichte empfing C. W. Ullmann.

4363. **Brackvieh-Verkauf.**
Beim Dom. Eichholz, Kreis Liegnitz, stehen 150 Stück Schöpse und 50 Stück Mutterschaafe zum Verkauf.
Eichholz den 6. October 1846.
Das Wirthschafts-Amt. Thielscher.

4402. Beim Instrumentenbauer C. Lange in Lauban stehen ganz gute Neue Flügel zum Verkauf vorräthig.

4406. = Rüben-Syrop à £. 1½ Sgr. =
Malz-Syrop für Brustleidende
empfiehlt C. A. Hapel.

4403. Watte-Fabrik.
Durch vortheilhaften Einkauf von Baumwolle, und durch Maschinen neuester Construction bin ich in den Stand gesetzt, sowohl durch Schönheit der Watte, auch die größte Billigkeit zu vereinen. Einem hochverehrten handeltreibenden Publikum, sowie den geehrten Abnehmern im Einzelnen kann ich daher mein bedeutendes Wattelager in verschiedenen No., sowohl fein, als auch ord., von 18 Sgr. bis zu 2 Thlr. à Duzend, bestens empfehlen, und bin ich fest überzeugt, daß Sie nirgends besser und billiger kaufen können.
Preis-Courants bin ich gern erbötig auf Verlangen zu übersenden. Carl Cuers, Watte-Fabrikant.
Hirschberg, den 13. Oktober 1846.

4401. Gußeiserne und Blechöfen, Falzplatten, Roste, Heiz- und Flügelthüren, emaillirte und rohe Ofentöpfe und Wasserpfannen, so wie Küchengeschirre aller Art empfiehlt H. Breslauer in Friedeberg a. Q., Markt No. 15.

4461. Verkaufs-Anzeige.
Wegen Mangel an Raum steht ein halbgedeckter einspänniger Chaise-Wagen, im besten Zustande, billig zu verkaufen bei
C. A. Biemelt in Petersdorf.

4396. Ein Schneider'scher Badeschrank ist billig zu verkaufen beim Stellmacher Hoffmann in Herischdorf.

4365. **Avertissement.**
Von unsern, selbst schon in Amerika rühmlichst bekannten
verbesserten Rheumatismus-Ableitern,
à Stück mit Gebrauchs-Anweisung **10 sgr.**, stärkere à **15 sgr.**,
gegen chronische und acute Rheumatismen, Gicht, Nerven-Uebel und Congestionen, als: Kopf-, Hand-, Knie- und Fuß-Gicht, Gesichts-, Hals- und Zahnschmerzen, Augenfluß, Ohrenstechen, Harthörigkeit, Sausen und Brausen in den Ohren, Brust-, Rücken- und Hüft-Weh, Gliederreißen, Krämpfe und Lähmungen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, Gesichts-Rose und andere Entzündungen u. s. w. hat
Herr E. Golibersuch in Schmiedeberg
eine Niederlage. Endstehendes möge als ein Belag für die Gediegenheit dieser verbesserten Rheumatismus-Ableiter dienen.
Wilh. Mayer & Comp. in Breslau.

Auf vorstehende Anzeige mich beziehend, empfehle ich oben bemerkte Rheumatismus-Ableiter zu geneigter Abnahme.
E. Golibersuch in Schmiedeberg.

Alle, bis vor Kurzem angewendeten, kostbaren Mittel gegen die, mir vor 2 Jahren durch Erkältung zugezogene Gicht im ganzen Körper blieben ohne Erfolg. Da wurden mir denn auch die verbesserten Rheumatismus-Ableiter von d. Hrn. Wilh. Mayer & Comp. in Breslau als probat empfohlen, und ich unterließ nicht, mir einen solchen aus der Niederlage d. Hrn. C. H. Schwedler à 15 Sgr. holen zu lassen, und ich muß mit Wahrheit bekennen, nach Verlauf von 2 Tagen bin ich nach dem Gebrauch der Amulette frei von allem Schmerze, weshalb ich den Gebrauch der Rheumatismus-Ableiter von d. Hrn. Wilh. Mayer & Comp. einem jeden Leidenden empfehlen kann.
Neu-Ruppin, den 25. August 1846. Seelhausen, Zimmermeister.

4371. **Unterzeichneter empfiehlt sein in letzter Leipziger Messe für die bevorstehende Winter-Saison durch persönliche Einkäufe auf das Vollständigste assortirtes Magazin von Herren-Garderobe-Artikeln nach neuesten und geschmackvollsten Desseins zu geneigter Berücksichtigung, unter Versicherung der möglichst billigen Preise.**

Hirschberg, im October 1846. F. Leichnitz,
Schneider-Meister.

4384. Die neue
Galanterie- und Kurz-Waaren-Handlung von J. D. Cohn in Hirschberg, Langgasse, neben der Apotheke,
empfiehlt ihr von der Leipziger Messe auf's Vollständigste assortirtes Lager aller in dieses Fach einschlagenden Artikel, und empfehle besonders: alle Arten **Gas-** und **Oel-Lampen, Tabletts, Leuchter, Tassen, Regenschirme,** ganz etwas Neues in **Winterhandschuhen, Filzschuhen, Damen-** und **Reisetaschen. Cravatten, Schlipse, Hüte, Wintermützen, Muffs** u. s. w., unter Zusicherung der billigsten und reellsten Bedienung.

Besonders mache ich die Herren **Wiederverkäufer** auf mein **Kurz-Waaren-Lager** aufmerksam, da ich im Stande bin sehr **billige Preise** zu stellen.

Kauf-Gesuche.

3995. **Aepfel kauft fortwährend C. S. Häusler** vor dem Burgthore.

4436. **Kaufgesuch.**
Kartoffeln werden auf dem Dom. Hartmannsdorf bei Landeshut gekauft; sollten selbige auch von der Krankheit befallen sein.

4309. Das Dominium Ober-Langenau kauft gesunde, wie auch von der Krankheit befallene Kartoffeln, und zahlet dafür die höchst möglichen Preise.

4218. **Gelder auszuleihen.**
Aus einem Pupillen-Fonds sind durch mich Kapitale bis zur Höhe von 20,000 Thalern, getheilt oder im Ganzen, gegen pupillarische Sicherheit auszuleihen. Dr. Scholtz.
Hermsdorf unt. Kynast, den 27. September 1846.

4413. Capitale von 150, 200, 300, 700, 1000 rtl., (so wie ein großes Capital, welches nach Belieben getheilt werden kann) sind bald auszuleihen durch
den Commissionair Meyer in Hirschberg.

4456. 200 Thaler sind gegen pupillarische Sicherheit sogleich zu vergeben. Die Expedition des Boten giebt den Nachweis.

4414. 100 Rthlr. zur ersten Hypothek auf ein ländliches Grundstück sind sogleich auszuleihen. Näheres in der Expedition des Boten.

4359. Auf ländliche Grundstücke sind sofort 200 Rthlr. auszuleihen. Das Nähere ist zu erfahren beim
Buchbinder Hayn in Schönau.

4353. 200 Thaler zu 5 Proc. sind sofort auszuleihen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Personen finden Unterkommen.

4377. **Mercantilisches.**
Für ein hiesiges bedeutendes Manufactur-Geschäft werden zwei Commis von außerhalb Berlin bald oder zum 1. Januar unter convenirten Bedingungen gesucht, so wie auch ein Commis für ein Material- und Delicatessen-Geschäft.
Reflectirende belieben sich in frankirten Briefen unter „Vacanz" post rest. Berlin frei zu wenden.

4376. Ein tüchtiger unverheiratheter Mechaniker wird in eine Wollspinnerei gesucht; wo? ist zu erfahren in der Exped. des Boten.

4433. **Offene Stelle.**
Zur sofortigen Anstellung in ein Material-Waaren-Geschäft wird ein Handlungs-Commis von moralischem Rufe gesucht: der Bestimmungs-Ort ist durch die Expedition auf portofreie Briefe zu erfahren.

4416. In Rabishau ist ein Adjuvantenposten vacant geworden, der baldige Besetzung erheischt, hierauf reflektirende Schulamts-Candidaten werden aufgefordert, sich bei Unterzeichnetem zu melden.
Rabishau bei Friedeberg a. Q. den 9. October 1846.
Elsner, Pastor.

4469. Eine gesunde taugliche Amme wird gesucht; Meldungen werden von der Frau Hebamme Stuhr, dunkle Burggasse, angenommen.
Hirschberg, den 14. Oktober 1846.

4412. Ein Wirthschafts-Vogt und ein Hofwächter werden zu Weihnachten gesucht.
Eine Köchin, die mit Wäsche Bescheid weiß, wird sogleich verlangt.
Das Nähere sagt der Commissionair Meyer in Hirschberg.

Personen suchen Unterkommen.

3997. Ein Hauslehrer sucht in gleicher Eigenschaft im Unterrichte mit Knaben von 6 Jahren an ein Unterkommen bei einer Herrschaft in der Gegend von Posen oder Warschau. Nachweis ertheilt die Expedition d. B. nur gegen frankirte Briefe.

4279. **Unterkommen-Gesuch.**
Eine Wittfrau im kräftigsten Alter, sucht bald oder zu Weihnachten ein Unterkommen als Wirthschafterin, Kinderfrau, Krankenwärterin, oder sonstige Anstellung in einer Familie. — Näheres beim
Commissionair Berger zu Freiburg.

4291. **Lehrlings-Gesuch.**
Ein Lehrling, welcher Lust hat, die Riemer-Profession zu erlernen, dem weiset einen anständigen Lehrmeister nach der Rendant Tschentscher in Goldberg.

4241. Ein Knabe, welcher Lust hat, Schriftsetzer oder Buchdrucker zu werden, findet sogleich freie Aufnahme in der Sauermann'schen Buchdruckerei in Freistadt.

Zu verkaufen.

4459. In Nr. 21 unter der Garnlaube steht ein mit Roßhaaren gepolstertes Sopha, ein eichener Tisch und noch einige andere Gegenstände billig zu verkaufen.

4268. **Zu vermiethen.**
In dem Hause No. 257 Laubaner Straße in Löwenberg, ist ein, zum Specerei-Geschäft eingerichteter Laden, nebst Laden-Stube zu vermiethen. Näheres beim Eigenthümer daselbst. A. Hartert, junior.

4321. Veränderungshalber ist die auf der Gerichtsgasse, nahe am Markt, seit mehreren Jahren betriebene Bäckerei von Neujahr ab anderweitig zu vermiethen.
Das Nähere beim Schneidermeister Menz.

4162. In dem Hause der Gruner'schen Erben, Kornlaube Nr. 51, ist eine freundliche Wohnung von 2 Stuben zu vermiethen. Näheres bei dem Kaufmann Vogt.

4395. Bald zu beziehn eine Vorderstube bei C. J. Lammert.

4475. Zu vermiethen und bald zu beziehen ist eine Stube nebst Zubehör bei der verwittweten Bonnet.

4472. Im ehemaligen Halm'schen Hause, Zapfengasse Nro. 531 sind einige Wohnungen nebst allem nöthigen Beigelaß zu vermiethen, und sogleich oder zu Weihnachten c. zu beziehen. Sie sind mit geräumigen, hellen Vorsälen versehen, und eignen sich vorzüglich für Herrschaften, welche mit dem Leben in der Stadt die gemüthliche, ländliche Stille und eine reizende Aussicht lieben. Auch sind noch einige einzelne Piecen.
Hirschberg im Oktober 1846. **Wittiber.**

4444. Auf der äußern Schildauerstr. ist bei der verwittw. Kreis-Sekretair Seidel eine freundliche Wohnung zu Weihnachten zu vermiethen.

4453. Ein guter Flügel von 6½ Oktaven ist an einen soliden Miether bald zu vermiethen, und ein dergl. neuer zu verkaufen beim Instrumentbauer
A. Corpus in Hirschberg.

4354. Dunkle Burggasse Nr. 185 sind noch Stuben nebst Zubehör zu vermiethen und bald zu beziehen.

4428. Ein Verkaufs-Gewölbe nebst Ladenstübchen und ein em dazu gehörigen Lagergewölbe; desgl. eine Stube nebst Alkove ist zu vermiethen und Neujahr zu beziehen, Langgasse Nr. 141.

Gefunden.

4373. Ein Damenschnupftuch ist am Montag den 5. d. M. am Schießhause gefunden worden. Die sich legitimirende Eigenthümerin kann dieses in der Exped. des Boten gegen Erstattung der Insertionsgebühren zurückerhalten.

Verloren.

4370. Auf dem Wege von Schmiedeberg nach Seidorf ist ein Päckchen mit drei Dtzd. Tabacksköpfen, worauf Rübezahl gemalt, verloren gegangen; der ehrliche Finder, der solche in der Brauerei in Seidorf abgiebt, erhält 2 Thaler Belohnung.

4443. Es ist mir am 11. Okt. zur Nach-Kirmes in Lomnitz, von der Sand-Bäckerei bis zur Mittel-Mühle ein Stiefel von meinen Füßen verloren gegangen: der ehrliche Finder wird gebeten, mir denselben gegen eine angemessene Belohnung zurückzugeben.
Gottlieb Schober, Bäckergesell.

Einladungen.

4455. Donnerstag, den 15. d. Mts., als am Geburtstage **Sr. Majestät des Königs**, ladet zur Tanzmusik in den Schießhaus-Saal ergebenst ein Karger.

4375. Heute wird die Adlerburg für dieses Jahr wieder geschlossen. Dieses zeige ich meinen werthen Gästen mit der Bitte an, mich von nun an wieder in meiner Behausung gütigst zu beehren. Exner.

4441. Sonntag, als den 18. Okt. zur Nach-Kirmes ladet ergebenst ein; für frische Kuchen und gesottene Karpfen wird bestens gesorgt sein. Um recht zahlreichen Besuch bittet ganz ergebenst Ruppert in den 3 Rosen.

4372. Hiermit zeige ich ergebenst an, daß Sonntag den 18. Okt. die Kirmes-Feier in Hartau ihren Anfang nimmt. Mittwoch den 21. Zirkel-Scheibenschießen um Geld. Zu diesem Vergnügen ladet ergebenst ein
Friedrich, Kretscham-Besitzer.
Hartau, den 15. Okt. 1846.

4457. **Einladung.**
Heute Donnerstag den 15ten, Sonntag den 18ten und Montag den 19ten ladet zur Kirmes und Tanzmusik ganz ergebenst ein und bittet um zahlreichen Zuspruch
Tschörtner im Ger.-Kretscham zu Maiwaldau.

4452. Meinen sehr verehrten Gönnern und Freunden mache ich hiermit die ganz ergebene Anzeige, daß ich mein Coffeehaus in der Stadt für künftigen Winter wieder bestens eingerichtet habe, auch bin ich noch so frei, Sie darauf aufmerksam zu machen, daß mein Lokal auf dem Cavalierberge so lange es die Witterung erlaubt, geöffnet sein wird. Für die Zufriedenstellung der Wünsche meiner sehr geehrten Gäste werde ich die bestmöglichste Sorge tragen, und bittet um recht zahlreichen Besuch ergebenst
J. G. Hornig, Coffetier.

4350. **Zur diesjährigen Kirmes, welche den 18ten, 20. und 25. October abgehalten wird, und wo für Tanzmusik, gute Speisen und Getränke bestens gesorgt sein wird, ladet ergebenst ein**
der Brauermeister Wirl in Arnsdorf.

4407. Zur Kirmes, welche Sonntag den 18., Donnerstag den 22. und Sonntag den 25. October stattfindet, und an welchen Tagen Tanzmusik abgehalten wird, so wie auch Mittwoch den 21. und Donnerstag den 22. ein Kegelschieben um fettes Schweinefleisch sein wird, ladet alle Freunde und Bekannte ganz ergebenst ein
Friedrich Scholz, Gastwirth.
Arnsdorf den 12. October 1846.

4418. Zur Feier des Geburtstags **Sr. Majestät des Königs** findet Illumination ohne Entrée, so wie Tanzvergnügen statt, wozu ich Ein hochgeehrtes hiesiges so wie auswärtiges Publikum ganz ergebenst einlade.
Warmbrunn den 15. October 1846.
R. Schönfeld jun., Restaurateur.

4430. Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen: daß ich das Gasthaus „zur Wilhelmshöhe" pachtweise übernommen habe, und bitte mich mit recht zahlreichem Besuch zu beehren, indem ich stets die reellste Bedienung verspreche.
Warmbrunn den 14. October 1846.
Gustav Bergmann.

4477. Zur Kirmes ladet zu einem Scheibenschießen aus Standröhren um Geld, Mittwoch den 21., Sonntag den 25. und Montag den 26. Okt. ganz ergebenst ein. Zugleich findet Tanzmusik statt.
Die verwittwete Schenkwirth Prenzel in Petersdorf.

4374. Zur Kirmesfeier, als den 18., 23. und 25. d. M., an welchen Tagen Tanzmusik stattfindet, und Mittwoch, als den 21. zu einem Scheibenschießen aus beliebigen Büchsen um Geld; Anfang Vormittag 10 Uhr, und ladet Unterzeichneter alle seine geehrten Freunde und Gönner hierdurch ganz ergebenst ein
Gottwald in Dittersbach unterm Paß bei Schmiedeberg.

4448. **Diese Einladung nicht zu übersehen.**
Auf Sonntag den 18. Oktober c. wird der Schoßdorfer Wohllöbl. Militair-Verein zur Verehrung **das Geburtsfest Sr. Majestät des Königs** feiern und die dazu angeschaffte Fahne einweihen. Diese Feier und Einweihung beginnt auf der sogenannten Göckelshöhe, wo zur Zeit des 7jährigen Krieges der große König Friedrich II. gefrühstückt, zu dessen Andenken die Friedrichs-Baude errichtet worden.
Diese Feier wird in größter Parade geschehen, die Kavallerie will zu Pferde erscheinen und wird auch Manöver stattfinden. — Wozu ergebenst einladet
Schoosdorf, d. 11. Okt. 1846.
der Schenkwirth Gloge, Stifter der Friedrichs-Baude.

4460. Zur Kirmes ladet auf Sonntag den 18ten, Dienstag den 20sten, Donnerstag den 22sten, Freitag den 23sten, an welchem Tage ein Scheiben-Schießen aus Standröhren stattfinden wird, und Sonntag und Montag, den 24sten u. 25sten, seine Freunde und Gönner freundlichst ein. Für gute Musik und warme und kalte Speisen wird bestens Sorge tragen
J. G. Grosknecht,
Gastwirth zur Hoffnung in Petersdorf.
Auch wird diese Tage ein Geld-Lagen-Schieben auf der Kegelbahn stattfinden.

Wechsel- und Geld-Cours.

Breslau, vom 10. October 1846.

Wechsel-Course.	Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour., 2 Mon.	139 1/2	—
Hamburg in Banco, à vista	150 2/3	—
dito dito 2 Mon.	—	148 3/4
London für 1 Pfd. St., 3 Mon.	6. 23 2/3	—
Wien - - - - - - - - 2 Mon.	—	101 1/3
Berlin - - - - - - - - à vista	100 1/6	—
dito - - - - - - - - 2 Mon.	—	99
Geld-Course.		
Holländ. Rand-Ducaten -		—
Kaiserl. Ducaten - - - -	96	—
Friedrichsd'or - - - - - -	—	—
Louisd'or - - - - - - - -	111 2/3	—
Polnisch Papier-Geld - -		95
WienerBanco-Noten à 150 Fl.	103 1/12	—
Effecten-Course.		
Staats-Schuldsch., 3 1/2 p. C.	—	92 1/6
Seehandl.-Pr.-Sch., à 50 Rtl.	88 1/6	—
Gr.Herz. Pos. Pfandbr., 4 p.C.	—	101 3/4
dito dito dito 3 1/2 p.C.	—	91 1/4
Schles.Pf.v.1000Rtl., 3 1/2 p.C.	97 1/4	—
dito dt. 500 - 3 1/2 p.C.	97 1/4	—
dito Lit.B. 1000 - 4 p.C.	102 1/4	—
dito dito 500 - 4 p.C.	102 1/4	—
dito dito 500 - 3 1/2 p.C.	95 2/3	—
Disconto - - - - - - - -	5	—

Actien-Course. Breslau, 10. October 1846.

Oberschl. Lit. A. - - - - - -	105 1/2 G.
„ „ B. - - - - - -	97 G.
„ „ Priorit. - - - - - -	100 Br.
Bresl.-Schweidn.-Freib. - -	97 1/2 G.
„ „ Priorit.	100 Br.
Ostrhein. Zus.-Sch. - - - -	90 G.
Niederschl. Märk. Zus.-Sch.	89 5/12 bez
Sächs.-Schl. Zus.-Sch. - -	96 1/2 G.
Krakau-Oberschl. Zus.-Sch.	72 1/4 bez.
Fr.-Wilh.-Nordb.-Zus.-Sch.	74 G.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 8. Oktober 1846.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	4	—	2	26	—	2	18	—	2	1	—	1	2	6
Mittler	3	—	—	2	19	—	2	12	6	1	23	—	1	1	—
Niedriger	2	25	—	2	15	—	2	7	6	1	22	—	1	—	—

Erbsen | Höchster | 2 | 12 | — | Mittler | 2 | 5 | — |

Jauer, den 10. Oktober 1846.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	—	—	2	22	—	2	14	—	1	26	—	1	3	—
Mittler	2	26	—	2	18	—	2	12	-	1	23	—	1	2	—
Niedriger	2	22	—	2	14	—	2	10	—	1	20	—	1	1	—

Gedruckt bei C. W. J. Krahn.